Bezugspreis: Durch unsere Trägerinnen und Agenturen: Ausgabe A: 50 Pfennig monatlich, 1.50 Mark vierteljährlich; Ausgabe B 65 Pfennig monatlich, 1.95 Mark vierteljährlich (Zustellgebühr monatlich 10 Pfennig). Durch die Post: Ausgabe A: 60 Pfennig monatlich, 1.80 Mark vierteljährlich. Ausgabe B: 75 Pfennig monatlich, 2.25 Mark vierteljährlich (ohne Bestellgeld). Der Wiesbadener General-Anzeiger erscheint täglich mittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Wiesbadener General-Anzeiger

Anzeigenpreise: die einspaltige Zeile oder deren Raum aus Stadtbezirk Wiesbaden 20 Pf., von auswärts 25 Pf., finanzielle Anzeigen 30 Pfg. Im Reklameteil: die Zeile aus Stadtbezirk Wiesbaden 75 Pfg., von ausw. 100 Pf. Rabatt nach aufliegendem Tarif. Für Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Garantie übernommen. Bei zwangsweiser Beitreibung der Insertionsgebühren durch Klage, bei Konkursverfahren usw. wird der bewilligte Rabatt hinfällig.

Wiesbadener Neueste Nachrichten mit der Beilage Amtsblatt der Stadt Wiesbaden

Amtliches Publikationsorgan der Gemeinden: Schierstein, Sonnenberg, Rambach, Naurod, Frauenstein, Wambach u. v. a.

Fernsprecher für Hauptgeschäftsstelle und Redaktion 199: für Verlag 819. — Hauptgeschäftsstelle und Redaktion: Mauritiusstraße 12. — Berliner Redaktionsbüro Schöneberger Str. 30. Berlin S. W.

Jeder Abonnent des Wiesbadener General-Anzeigers (Ausgabe A) ist mit 500 Mark gegen Tod durch Unfall, jeder Abonnent des Wiesbadener General-Anzeigers, der auch die humoristische Wochenbeilage „Kochbrunnengeister" (Ausgabe B) bezieht, insgesamt mit 1000 Mark auf den Todes- oder Ganz-Invaliditätsfall infolge Unfall bei der Nürnberger Lebensversicherungs-Bank versichert. Bei den Abonnenten der „Kochbrunnengeister" gilt, soweit dieselben verheiratet sind, unter den gleichen Bedingungen auch die Ehefrau als versichert, so daß, wenn Mann und Frau verunglücken sollten, je 1000 Mark, insgesamt also 2000 Mark zur Auszahlung gelangen. Jeder Unfall ist binnen einer Woche der Nürnberger Lebensversicherungs-Bank anzuzeigen, der Verletzte hat sich innerhalb 24 Stunden nach dem Unfall in ärztliche Behandlung zu begeben. Todesfälle müssen sofort, spätestens aber innerhalb 48 Stunden nach dem Eintritt zur Anmeldung gebracht werden. Ueber die Voraussetzungen der Versicherung geben die Versicherungsbedingungen Aufschluß, die vom Verlage oder direkt von der Nürnberger Lebensversicherungsbank zu beziehen sind.

Nr. 221. Donnerstag, den 21. September 1911. 26. Jahrgang.

Die heutige Ausgabe umfaßt 10 Seiten.

Das Neueste vom Tage.

Reichstag-Ersatzwahl.

Düsseldorf, 21. Sept. Die Reichstagsstichwahl im Wahlkreis Düsseldorf zwischen Haberland (Sozd.) und Dr. Friedrich (Ztr.) findet am Freitag, den 29. September, statt.

Lohnbewegung der Zigarren-Arbeiter.

Berlin, 21. Sept. Mehrere tausend Zigarrenarbeiter und -Sortierer waren gestern abend versammelt, um zur Lohnbewegung Stellung zu nehmen. Es wurde mitgeteilt, daß bisher 110 Firmen mit zusammen 200 Arbeitgebern die aufgestellten Forderungen bewilligt haben.

Beendeter Streik.

Erfurt, 21. Sept. Die hiesigen Arbeitgeber der Metallindustrie einigten sich mit den Ausgesperrten und Streikenden, so daß heute in sämtlichen Betrieben die Arbeit aufgenommen wurde.

Gegen den Krieg.

Paris, 21. Sept. Ministerpräsident Caillaux hat jede Straßenkundgebung gelegentlich der am nächsten Sonntag gegen den Krieg und gegen die Lebensmittelteuerung stattfindenden Protestversammlungen untersagt.

Manövernunfall.

Toulon, 21. Sept. Während des Preisschießens des 3. Linienschiffgeschwaders zersprang das Verschlußstück eines Geschützes auf dem Kreuzer „Gloire". Ein Mann wurde getötet, 15 Soldaten wurden verwundet.

Sensationeller Selbstmord.

Petersburg, 21. Sept. Großes Aufsehen erregt der Selbstmord des Staatsrates Kressin. Man bringt diese Verzweiflungstat des Staatsrates mit dem Attentat auf Stolypin in Zusammenhang und glaubt, daß Kressin in dieser Angelegenheit kompromittiert ist.

Politische Gegner im Duell.

Budapest, 21. Sept. Infolge eines Wortwechsels in der gestrigen Sitzung des Abgeordnetenhauses fand gestern vormittag ein Pistolenduell zwischen dem Direktor des ungarischen Korrespondenzbureaus Dr. Rado und dem Abgeordneten Susmegi statt. Das Duell verlief bei einmaligem Kugelwechsel unblutig.

Ruhe in Wien.

Wien, 21. Sept. Der gestrige Abend ist in allen Stadtbezirken ruhig verlaufen. Infolgedessen dürften heute die Ausnahmemaßregeln wieder aufgehoben werden.

Ehrungen für Stolypin.

Kiew, 21. Sept. Die Sammlung zur Errichtung eines Stolypin-Denkmals wurde eröffnet. Die Stadtduma beschloß in einer Sondersitzung die Straße, in der Stolypin starb, Stolypinstraße zu benennen, am Hospital eine Gedenktafel anzubringen und 10 000 Rubel für das Denkmal zu zeichnen.

Der irische Eisenbahnerstreik.

London, 21. Sept. Die Eisenbahnerstreiks in den irischen Städten nehmen an Umfang und Heftigkeit zu. Mit Ausnahme der Dublin- und South-Eastern-Bahn haben alle Bahngesellschaften beschlossen, die Forderungen der Streikenden bis aufs äußerste zu bekämpfen. Die in England garnisonierenden Truppen werden schleunigst vom Manöver zurückberufen.

General Firmin †.

St. Thomas (Insel Barbados), 21. Sept. General Firmin, der frühere Führer der Revolutionäre auf Haiti, ist gestorben.

Kämpfe in Marokko.

Fez, 21. Sept. General Dalbiez zerstreute im Süden die aufrührerischen Mitsussi und verfolgte sie bis zur Kasbah Masdun, die er zerstörte. Der Führer der Aufständischen, Sidi Hassan, ist gefallen. Auf französischer Seite wurden zwei senegalesische Schützen und zwei Marokkaner verwundet.

Stolypins Hinterlassenschaft.

In einer kritischen Zeit ist Stolypin aus dem Leben abgerufen worden; sein Tod kann auf Rußlands innere Politik nicht ohne Einfluß bleiben. Von besonderem Interesse muß es deshalb sein, wer der Nachfolger Stolypins werden wird. Als im März dieses Jahres die Stellung des Ministerpräsidenten wegen des bekannten Konfliktes mit dem Reichsrat unhaltbar geworden schien, galt allgemein der Finanzminister Kokowzew als sein Nachfolger. Seitdem ist ein völliger Umschwung in der inneren Lage eingetreten. Stolypin hat den gordischen Knoten, den er nicht zu lösen vermochte, mit dem Schwerte durchhauen. Er hat das Parlament auf drei Tage heimgeschickt und während dieser Zeit die strittige Semstwovorlage unter etwas gewaltsamer Interpretation der Verfassung auf dem Verordnungswege in Kraft gesetzt. Nach Schluß des Parlamentes hat er nach dieser Methode weiterregiert, ohne sich viel Sorge darum zu machen, wie die Sache noch einmal ausgehen soll. Er trieb sozusagen Politik auf Kredit. Aber die Wechsel, die er während der parlamentslosen Zeit auf das Parlament gezogen hat, könnten leicht zum Protest gehen, und was soll dann geschehen? Nach der Verfassung müssen die durch Verordnung in Kraft gesetzten Gesetze dem Parlament nachträglich zur Genehmigung vorgelegt werden. Wird das vergewaltigte Parlament auch zu dieser Selbsterniedrigung bereit sein?

So sieht sich heute der Nachfolger Stolypins ganz anderen Problemen gegenübergestellt, als er es im Frühjahr gewesen wäre. Wäre Stolypin im März über die Semstwovorlage gestürzt, so hätte sich sein Nachfolger nur mit dem Reichsrat über die strittige Frage zu einigen gehabt. Dabei wäre ihm zustatten gekommen, daß sich die Opposition hauptsächlich gegen die Person Stolypins richtete. Ein Ausgleich wäre also wohl leicht zu finden gewesen. Ganz anders sieht heute die Sache aus. Die Stolypinsche Hinterlassenschaft ist Dank der Politik auf Kredit völlig überschuldet, und wer sie antritt, setzt sich der Gefahr des politischen Konkurses aus. Man scheint deshalb zu beabsichtigen, zunächst erst eine Art Nachlaßpflegschaft einzusetzen, bis sich die Verhältnisse mehr geklärt haben. Es heißt, Kokowzew solle etwa zwei Monate Verweser des Postens eines Ministerpräsidenten bleiben, und dann erst solle eine endgültige Entscheidung getroffen werden.

Diese dilatorische Behandlung der Sache weist darauf hin, daß die Personenfrage heute noch nicht gelöst ist. Wenn daher schon jetzt bestimmte Namen genannt werden — außer Kokowzew gilt auch der derzeitige Chef der Ackerbauverwaltung Kriwoschein als Favorit — so hat das nur den Wert von Kombinationen. Entscheidend für die Personenfrage wird sein, ob man sich entschließt, mit Stolypins Gläubigern zu akkordieren, oder ob das verfassungslose Regiment fortgeführt werden soll. Die Aussichten für eine Einigung mit der Duma und dem Reichsrat sind jetzt nach dem Tode Stolypins nicht ungünstig. Die Wahnsinnstat Bagrows muß notwendig zu einer neuen Erstarkung der Reaktion führen, die in Stolypin einen ihrer rücksichtslosesten Vertreter gefunden hatte. Man ist deshalb vielleicht geneigt, dem toten Stolypin zu verzeihen, daß er die Politik des starken Mannes auch einmal gegen die Reaktionäre selbst anzuwenden wagte. Das Argument, daß nach dem Tode Stolypins die Terroristen von neuem ihr Haupt erheben werden, nachdem sie Dank der drakonischen Maßnahmen des Ermordeten fast ganz unterdrückt waren, dürfte seine Wirkung nicht verfehlen. Gerade die hochmögenden Herren des Reichsrats, die durch höfische Kabalen den Sturz Stolypins herbeizuführen suchten, werden am lautesten nach einem starken Manne schreien, der Stolypins Hinterlassenschaft in Stolypinschem Geiste verwalten soll.

Wer ist aber der starke Mann? Unter den gegenwärtigen Ministern ist wohl kaum einer, der es an rücksichtsloser Entschlossenheit mit Stolypin aufnehmen kann. Waren sie doch nur auch Puppen in den Händen des selbstherrlichen Ministerpräsidenten. Und deshalb wird man sich Zeit lassen, um nach dem starken Manne zu suchen.

Rundschau.

Gesandtenwechsel.

Für die Wiederbesetzung des Postens des preußischen Gesandten in München ist der derzeitige deutsche Gesandte in Christiania, von Treutler, in Aussicht genommen.

Wechsel im Ministerium.

Anstelle des am 1. Oktober in den Ruhestand tretenden Direktors der Medizinalabteilung im Ministerium des Innern, Wirklichen Geheimen Regierungsrats Dr. Förster ist der Geheime Obermedizinalrat und vortragende Rat Professor Dr. Kirchner zum Ministerialdirektor und Wirklichen Geheimen Obermedizinalrat ernannt worden.

Uebergangsabgabe bei der Biereinfuhr.

Die bei der Einfuhr aus einem anderen deutschen Brausteuergebiete in das norddeutsche Brausteuergebiet zu entrichtende Uebergangsabgabe beträgt jetzt 5 Mark für 1 Hektoliter. Diesem Satze liegt die Annahme einer Malzverwendung von 25 Kilogramm auf 1 Hektoliter Bier zugrunde, woraus sich unter Anwendung des Höchstsatzes der im norddeutschen Brausteuergebiete geltenden regelmäßigen Steuerstaffel von 20 Mark für 1 Doppelzentner Malz der bezeichnete Betrag ergibt. Durch Beschluß vom 22. Juni d. Js. hat der Bundesrat neue Grundsätze für die Regelung der Uebergangsabgabe aufgestellt, nach denen diese Abgabe vom 1. Oktober d. Js. ab nach der Malzmenge zu erheben ist, die im Herstellungslande der Rückvergütung der Steuer bei der Ausfuhr des Bieres zugrunde gelegt ist. Gleichzeitig ist angeordnet, daß die Rückvergütung grundsätzlich in vollem Betrage zu gewähren und die für das ausgeführte Bier verwendete Malzmenge von der Behörde des Ausfuhrstaates im Abfertigungspapier anzugeben ist. Indessen soll bei der Berechnung der Uebergangsabgabe in den zwei ersten Jahren nach dem 1. Oktober d. Js. mindestens eine Malzmenge von 22 Kilogramm, für die spätere Zeit mindestens eine Malzmenge von 21,5 Kilogramm für 1 Hektoliter Bier zugrunde gelegt werden. Hiernach beträgt die Uebergangsabgabe für das in das norddeutsche Brausteuergebiet eingeführte Bier vom 1. Oktober d. Js. ab mindestens 4,30 Mark. Beim Eingange von Bier, dessen Malzgehalt die bezeichneten Mindestmalzmengen übersteigt, sind zunächst etwaige Bruchteile eines Kilogramms auf halbe Kilogramme nach oben abzurunden und ist hierauf unter Anwendung des höchsten Satzes der Brausteuerstaffel der anzuwendende Uebergangsabgabesatz zu berechnen. Bier, dessen Malzgehalt z. B. zu 24,3 Kilogramm angegeben ist, würde also einer Uebergangsabgabe von 4,90 Mark für 1 Hektoliter zu unterwerfen sein.

Die Düsseldorfer Reichstagsersatzwahl.

Die Sozialdemokraten werden gegen die Gültigkeit der demokratischen Stimmzettel bei der vorgestrigen Reichstagsersatzwahl Einspruch erheben. Die Stimmzettel für den Kandidaten der demokratischen Vereinigung Dr. Breitscheid enthielten keine Angabe des Wohnorts des Kandidaten. Würde dieser Einspruch Erfolg haben und die Stimmzettel für Dr. Breitscheid für ungültig erklärt werden, so wäre die Düsseldorfer Reichstagsersatzwahl mit dem vorgestrigen ersten Wahlgang schon erledigt, denn dem sozialdemokratischen Kandidaten fehlten nur 1016 Stimmen zur absoluten Mehrheit und für den demokratischen Kandidaten waren 3321 Stimmen gezählt worden.

Spionage.

Die beiden gestern in Emden unter Spionageverdacht verhafteten und wieder freigelassenen Engländer sind wieder festgenommen worden. Sie behaupten, Vergnügungsreisende zu sein, die auf ihrer Yacht in der Nordsee unter norwegischer Flagge kreuzten. Die Yacht liegt in Delfzyl. Ihre Namen sind nicht genau bekannt, doch sollen beide Offiziere sein. Der Staatsanwalt von Aurich ist zur Untersuchung nach Emden abgereist.

Die Marokkoverhandlungen.

Das zwischen Herrn von Kiderlen-Wächter und dem Botschafter Cambon getroffene Uebereinkommen, die Verhandlungen über diejenigen Punkte, über die noch Differenzen bestehen, auf dem Wege der Vermittelungsvorschläge fortzuführen, scheint einer schnelleren Abwickelung günstig zu sein. Das mündliche Verfahren hat neben der Vermeidung von Zeitverlust, der durch die Abfassung und Uebersendung von Noten bedingt war, auch den Vorzug, daß die Möglichkeit der definitiven Festlegung der einen oder anderen Regierung auf die von ihr gestellten Forderungen vermindert erscheint und der mündliche Gedanken-Austausch ein Kompromiß über etwaige abweichende Ansichten mehr gewährleistet. — Die nächste Unterredung zwischen Herrn von Kiderlen-Wächter und Cambon ist bereits für heute in Aussicht genommen.

Eine Folge der Marokkospannung.

Zwei französische Abordnungen sollten sich dieser Tage nach Deutschland begeben, von denen eine vom Pariser Gemeinderat ernannt war und die Wasserleitungsfrage studieren sollte. Sie sollte namentlich die Berliner und Dresdener Einrichtungen besichtigen. Nun hat aber der Präsident des Gemeinderates, Grébauval, einen Antrag eingebracht, diese Abordnung nicht zu entsenden, und zwar im Hinblick auf die augenblicklich zwischen den beiden Ländern herrschende Spannung. Grebauval fügt hinzu, er zweifle nicht daran, daß die deutschen Behörden den französischen Abgesandten einen durchaus höflichen Empfang bereiten würden, doch halte er es unter den gegenwärtigen Umständen für korrekter, die Absendung mindestens zu verschieben. Die städtische Kommission für die Schlachthäuser hat sich diesem Antrage gefügt und die Departements-Kommission für Wasserleitungs-Fragen wird sich aller Wahrscheinlichkeit nach auf den gleichen Standpunkt stellen.

Zu Stolypins Ermordung.

Nach einer Meldung aus Kiew wurden gestern nacht einige Juden von Gesindel überfallen und verletzt. Weiter berichten die Zeitungen, daß die Obduktion Stolypins den Beweis der Blutvergiftung ergeben habe. Die Kugel zerschmetterte den oberen Teil der siebenten Rippe und durchbohrte die Leber und das Zwerchfell. Längs des Schußkanals fand ein großer innerer Bluterguß statt. Die Bauchfellentzündung war im Anfangsstadium. Die Todesursache bestand in der Verletzung der Leber. — Die „Nowoje Wremja" teilt mit, der Schutzdienst in Kiew während der Festtage sei nicht dem Generalgouverneur, sondern dem Polizeichef Kurlew übertragen gewesen, obwohl der Generalgouverneur um die Uebertragung angesucht hatte. Kuljabko und zwei andere Polizeioffiziere verfügten dann selbständig die Zulassung Bagrows zum Theater, ohne dem Polizeichef davon Mitteilung zu erstatten.

Die belgischen Kriegsvorbereitungen.

Die Gerüchte über einseitige militärische Vorkehrungen Belgiens stellen sich als unbegründet heraus. Es ist richtig, daß die belgische Heeresverwaltung Anordnungen im Festungswesen getroffen hat, es handelt sich aber dabei nur um solche, wie sie in der Verwaltung der Festungen regelmäßig wiederkehren. Auch ist wegen der Schwäche der militärischen Cadres in gewissen Fällen die Zurückbehaltung von Mannschaften unter der Fahne verfügt worden. Diese Anordnung wurde aber in gleichmäßiger Weise für alle belgischen Grenzgebiete ins Werk gesetzt. Als unrichtig wird auch die Behauptung erklärt, daß die Gesandten Belgiens in Berlin und Paris ungünstige Nachrichten über die politische Lage an ihre Regierung gesandt haben sollen.

Die Lage in Spanien.

Die letzten Meldungen aus den spanischen Provinzen besagen, daß in Barcelona, Bilbao, Sevilla, Saragossa und Valencia Ruhe herrscht, doch dauern die Verhaftungen überall fort. Der Streik findet in Huelva Widerstand. Aus mehreren Gemeinden in den Provinzen Victoria und Valencia werden Unruhen gemeldet. In einem Teil der Bevölkerung in Jativa und Carcagente zeigt sich eine neue revolutionäre Bewegung. Oeffentliche Gebäude wurden in Brand gesteckt und Schienenwege zerstört. In Madrid wurden 300 Personen verhaftet, darunter der Vizepräsident des allgemeinen Arbeiterverbandes. Der Verkehr ist normal. Die Fabriken, Geschäftshäuser, Klöster und öffentlichen Gebäude werden von Truppen bewacht.

Regierungssorgen in Serbien.

Während manche Kreise behaupten, die serbische Regierung werde getrosten Mutes mit Hilfe einiger Abtrünnigen aus der jungradikalen Partei, die zur altradikalen Partei überlaufen wollen, auch weiter regieren und mit der alter Skupschtina zu arbeiten versuchen, glauben andere Kreise, der Ministerpräsident Milo-

wanowitsch werde Mitte Oktober gleich beim Zusammentritt der Skupschtina zurücktreten, so daß sofort Neuwahlen ausgeschrieben werden müßten. Die serbische Presse erörtert die dynastische Frage, wobei eine immer schärfer ausgeprägte Stellungnahme gegen oder für den Kronprinzen Alexander oder für oder gegen den ehemaligen Kronprinzen Georg hervortritt.

Trustmoral und Moraltrust.

Der Zusammenbruch der republikanischen Partei in Amerika, der sich bei den letzten Wahlen zeigte, und voraussichtlich bei der Präsidentenwahl durch die Niederlage Tafts besiegelt werden wird, ist nicht zuletzt ein Werk der Trusts, die auf das ganze politische LebenAmerikas korrumpierend gewirkt haben. Um die solange herrschende Partei ihren Wünschen gefügig zu machen, finanzierten die Trusts nicht nur die Wahlen der Republikaner, sondern sie wußten auch manche hervorragende Führer der Partei durch goldene Fäden an sich zu knüpfen. So verstanden sie es, sich die Gesetzgebung dienstbar zu machen. Die überspannte Tarifpolitik, die das meiste zu der politischen Wandlung beigetragen hat, war vollständig auf die Interessen der Trusts zugeschnitten, und in rücksichtslosester Weise wußten sie die Macht auszunutzen, die ihnen dadurch in die Hand gegeben war. Der Fleischtrust, der Stahltrust, der Oeltrust und wie sie alle heißen mögen, wetteiferten in wucherischer Ausbeutung der Konsumenten. Und wo die Gesetzgebung doch einmal wagte, dem Terrorismus der Trusts entgegenzutreten, da setzte man sich keck über Gesetze und Recht hinweg. Am schlimmsten trieb es hier der Rockefellersche Oeltrust, der ja schließlich auch wegen seiner fortgesetzten Verstöße gegen das Antitrustgesetz zu einer enormen Geldstrafe verurteilt wurde, ohne daß dadurch dem Uebel abgeholfen wurde. Meist aber wagen es die Gerichte gar nicht, gegen die allmächtigen Trusts vorzugehen und die gesetzgebenden Körperschaften drückten bislang beide Augen zu, wenn die von ihnen erlassenen Gesetze mit Füßen getreten wurden.

Aber jetzt ist ein Retter erstanden, der Amerika aus diesem politischen Sumpf herausziehen will. Herr Morgan will der zerrütteten Trustmoral durch einen Moraltrust aufhelfen. Er hat sich mit einem Dutzend anderer Millionäre zusammengetan, um den „Augiasstall politischer Korruption" zu reinigen. Es wird leider nicht gesagt, ob dem neuen Trust auch der moralische Rockefeller angehört oder der bekannte Milliardär Astor, der jüngst vergeblich für Geld und gute Worte nach einem Geistlichen suchte, der seine Trauung vollzöge, bis er schließlich auf einer seiner Besitzungen einen ausrangierten Baptistenprediger auftrieb, der sich dazu verstand. Ebenso wenig läßt sich aus den bisherigen Mitteilungen ersehen, wie sich der Moraltrust die Durchführung seiner Aufgabe denkt. Nur soviel erklärte Morgan, daß es sich bei der neuen Gründung um keine geschäftliche Sache handelt; man will also offenbar die Moral zum Selbstkostenpreis verschleißen. Vielleicht gibt man sie sogar mit Verlust ab, um sich dadurch das Monopol zu sichern. Was man an der Moral aussetzt, kann man ja schließlich bei den Eisenbahntarifen, beim Fleisch, beim Stahl, beim Petroleum wieder herausholen. Die Losung, mit der der neue Trust ins Feld zieht, muß daher heißen: Billige Moral, teures Fleisch! Um sich unliebsame Konkurrenz vom Halse zu schaffen, hat man auch schon 400 Geistliche für den Moraltrust verpflichtet. Die Sache kann also garnicht schief gehen und bald wird Amerika derart mit Moral überflutet werden, daß sämtliche Richter und Polizeibeamte brotlos werden.

Herrn Morgan hat offenbar der Ruhm Carnegies nicht schlafen lassen, der im vorigen Jahre den Frieden auf Aktien gründete. Nachdem sich die Carnegiesche Gründung bei der Marokkoaffäre so glänzend bewährt hat, wollte nun auch Morgan für die menschliche Glückseligkeit etwas tun, und so folgte dem Frieden auf Aktien die vertrustete Moral.

Neues aus aller Welt.

Folgen der Dürre. In der Eifel sind infolge der Dürre sämtliche Bäche vollständig ausgetrocknet und der prachtvolle Forellenbestand ist vernichtet. Die rheinische Provinzial-Verwaltung trifft Vorkehrungen, um durch ihre eigene Forellen-Zuchtanstalt bei Adenau für Brutersatz zu sorgen. Auch der Bezug amerikanischer Regenbogen-Forellen ist vorgesehen.

Raub auf dem Postamt. Gestern erschien auf dem Postamt 50 in Charlottenburg ein 30jähriger Mann und forderte postlagernde Briefe. Als sich der Beamte umdrehte, griff der Mann durch das Schalterfenster und raubte 750 M in Papiergeld. Er flüchtete, wurde aber ergriffen und als der Koch Banzer festgestellt.

Selbstmord eines Rechtsanwalts. Wegen Unterschlagung von Depotgeldern in Höhe von 12 000 M sollte in Wittenberg der Rechtsanwalt und Notar Otto Karber verhaftet werden. Als Karber die Mitteilung von seiner bevorstehenden Verhaftung vernahm, ging er in ein Nebenzimmer und erschoß sich.

Verseuchtes Fleisch. In dem Dorfe Scurelle erkrankten 15 Personen schwer unter Vergiftungs-Erscheinungen nach dem Genuß vom Fleisch eines Rindes, das an Maul- und Klauenseuche verendet und trotzdem verkauft worden war. Eine Person ist bereits gestorben.

Diebstahl im Museum. Im Unterlindenmuseum zu Colmar wurde ein kostbares Panzerhemd aus dem 14. Jahrhundert im Werte von mehreren 1000 Mark gestohlen. Vom Täter fehlt jede Spur.

Giftmordprozeß. In dem Aufsehen erregenden Giftmordprozeß gegen den Grafen Ronikier zu Warschau, der beschuldigt war, aus Habsucht seinen Neffen ermordet zu haben, ist gestern das Urteil gefällt worden. Es lautete auf 15 Jahre Zwangsarbeit.

Er zeigt seinen Tod an! In Naumburg a. d. S. erschoß sich ein angesehener Kaufmann in einer Droschke. Zuvor hatte er persönlich in der Expedition des Naumburger Kreisblattes seine Todesanzeige aufgegeben.

Panik auf hoher See. Der britische Kreuzer „Hawke" stieß mit dem neuen Riesendampfer der White Star-Line „Olimpic", der gestern von Southampton nach Newyork abgegangen war, vor Osborne bei der Insel Whight zusammen. „Olympic", der tausend Menschen an Bord hatte, wurde stark beschädigt; er nahm eine große Menge Wasser auf, wurde aber durch die wasserdichten Schotten gerettet. Beide Schiffe fuhren in derselben Richtung. Der Kreuzer streifte das Steuer und die Bordseite des Dampfers und riß oberhalb und unterhalb der Wasserlinie ein großes Loch. Der Bug des Kreuzers ist stark beschädigt. „Olympic" fährt langsam nach Southampton zurück.

Ein D-Zugräuber verhaftet. Der Berliner Kriminalpolizei ist es nach langwierigen Beobachtungen und Recherchen endlich gelungen, einen gefährlichen Bahnhofs- und Zugdieb zu verhaften. Es handelt sich um den etwa 30jährigen Kellner Wilhelm Kirmes, der der Kriminalpolizei seit langem auch als gewerbsmäßiger Ladendieb bekannt ist. Der Verhaftete hat bis jetzt zwanzig von den zur Anzeige gebrachten Diebstählen zugegeben. In eleganter Kleidung, mit einer Bahnsteigkarte versehen, begab er sich kurz vor Abfahrt der D-Züge auf den Bahnsteig und beobachtete dort die zur Abfahrt bereiten Reisenden. Sobald er bemerkte, daß ein Reisender sein Gepäck im Kupee untergebracht hatte und sich wieder auf den Bahnsteig zurückbegab, um sich von Bekannten zu verabschieden, bestieg er den D-Zug, nahm das Gepäck des Reisenden und verließ den Zug am anderen Ende.

Lokales.

Wiesbaden, 21. September.

Prüfung der Polizeihunde.

Der Rennplatz, der in diesen Tagen von Tausenden besucht wurde, die sich an der Entwickelung der Wiesbadener Pferde-Rennen erfreuten, wird am kommenden Samstag und Sonntag abermals der Schauplatz interessanter sportlicher Ereignisse sein. Die Prüfung der Polizeihunde wird auf dem für diesen Zweck besonders geeigneten Terrain abgehalten. Zu dieser Prüfung der Polizei- und Schutzhunde, die der Verein für deutsche Schäferhunde veranstaltet, sind 43 Hunde gemeldet worden. 20 Meldungen konnten nur angenommen werden, da nur zwei Tage für die Prüfung vorgesehen sind. Hunde aus allen Teilen des Reiches werden ihre Leistungen zeigen. Der bekannte Polizeihund „Frack vom Polizeipräsidium Berlin" trifft ebenfalls hier ein, wo er auf die härteste Konkurenz stoßen wird. Unter anderen bekannten Hunden ist der erst kürzlich durch die Entdeckung eines Mädchenmordes und Auffindung des Mörders bekannt gewordene Polizeihund „Zeno von der Eiche" aus Liegnitz gemeldet. Von in Wiesbaden stehenden Hunden beteiligt sich der hier bekannte Polizeihund „Luchs", Führer Schutzmann Huse. An Geld- und Ehrenpreisen stehen über 4000 M zur Verfügung.

Bei dieser Gelegenheit dürfte einiges über die Gesichtspunkte interessieren, aus denen heraus die Polizeihunde geprüft und gewählt werden. Den hauptsächlichsten Wert legt man auf einen rassereinen Hund, denn der Fixköter (Mischling, Bastard) beleidigt das gesunde Gefühl für Schönheit; er bietet wenig Bürgschaft für guten, gleichmäßigen, zuverlässigen Charakter, für körperliche Gesundheit und Dressurfähigkeit. Ein rassereiner Hund läßt sich auch zur Zucht verwenden, kann also die Haltung von Polizeihunden verbilligen helfen.

Für den Polizeidienst eignen sich nur die sogenannten Mittelrassen. Die Hunde der großen Rassen sind nicht beweglich genug, ihre Haltung ist zu kostspielig und ihr Angriff auf den Menschen zu gefährlich. Die kleinen Rassen sind ungeeignet, weil sie zu wenig Kraft besitzen und weil sie durch ihr bloßes Erscheinen keinen Eindruck auf gewalttätige Menschen zu machen vermögen.

Von den Mittelhunden eignen sich nach den jahrelangen Erfahrungen der hervorragenden Polizeihundführer und -dresseure und nach den Ergebnissen der Praxis und der Polizeihundprüfungen folgende drei Rassen: Deutsche Schäferhunde, Airedaleterriers und Dobermannpinscher. Neuerdings wird auch der Rottweiler mit Erfolg im Polizeidienst verwendet. Dieser Hund ist aber noch wenig verbreitet, ein abschließendes Urteil über seine Eignung zum Polizeihund ist noch nicht möglich.

Wenn es irgend möglich ist, dann wähle man beim Einkauf einen Junghund, welcher von Eltern abstammt, die sich als Polizeihunde bereits bewährt haben, weil dann die Wahrscheinlichkeit vorhanden ist, daß die besonderen Eigenschaften für den Polizeidienst von den Eltern auf ihn vererbt sind. Man vermeide es, einen Hund aus einem großen Zwinger, wo Massenzucht getrieben wird, zu kaufen, weil solche Hunde scheu und in der Regel geistig minderwertig sind.

Wenn nicht besondere Rücksichten zwingen, einen Rüden zu wählen, dann gebe man der Hündin den Vorzug! Sie ist in der Regel anhänglicher, dressurfähiger und leichter zu führen; sie besitzt auch häufig eine feinere Nase. Es ist unpraktisch, allzu junge Tiere zu kaufen. Sind sie auch billiger, so ist doch das Risiko der Aufzucht und die Unmöglichkeit, ihren Wert für die besonderen Zwecke zu beurteilen, zu berücksichtigen. Am vorteilhaftesten ist es, einen 4—7 Monate alten Hund zu kaufen; in diesem Alter lassen sich die körperliche Entwickelung und Entwickelungsmöglichkeit des Tieres und seine geistigen Anlagen schon ziemlich sicher beurteilen.

Wichtig ist es, bei einer solchen Polizeihundprüfung, die Fehler zu entdecken, die den Gebrauchswert des Hundes für den Polizeidienst herabzusetzen geeignet sind. Bei einem Airedaleterrier achte man darauf, daß das Tier von scharfen, grossen Eltern abstammt, weil in dieser Rasse Familien vorkommen, die nicht scharf sind und auch nicht scharf zu machen sind. Man sieht den glatthaarigen Airedaleterrier dem rauhhaarigen vor. Man wähle nie einen Dobermannpinscher, der aus einer Massenzwingerzucht stammt, weil diese Tiere unsicher sind. Die feine Behaarung des Dobermanns hat sich in der Polizeihundpraxis noch nie als nachteilig erwiesen, im Gegenteil haben sich sehr fein behaarte Dobermannier in Gegenden mit besonders rauhem Klima hervorragend widerstandsfähig gezeigt. Der deutsche Schäferhund soll gut geschlossenen Bau und dichtes, hartes, nicht wollige weiches Haar haben. Deutsche Schäferhunde mit weichem, offenem Haar eignen sich nicht zum Polizeidienst, weil ihre Behaarung bei nassem Wetter die Feuchtigkeit gierig aufnimmt und lange festhält, was die Widerstandsfähigkeit solcher Tiere bedeutend vermindert.

Will man die Gebrauchsfähigkeit des Hundes nach seiner Körperform beurteilen, dann prüfe man zunächst seine äußere Erscheinung unter folgenden Gesichtspunkten: Die Größe des Hundes muß seiner Rasse entsprechend sein; der übertrieben große Hund ist meist unbeholfen, plump und wenig leistungsfähig. Der auffallend kleine Hund ist meist zurückgeblieben und daher zart und empfindlich. Der mittelgroße, gut entwickelte Hund ist fast immer der leistungsfähigere. Fettleibigkeit und langer Rumpf sind Fehler. — Den Kopf prüfe besonders aufmerksam! Kleiner Schädel hat kleines Hirn an, und Hunde mit verhältnismäßig kleinem Hirn sind selten kluge Hunde. — Die Zähne müssen stark, unverletzt und — besonders bei jüngeren Tieren — schneeweiß sein. Der Unterkiefer darf weder vorstehen noch so viel hinter dem Oberkiefer zurückbleiben, daß sich zwischen den Schneidezähnen des Ober- und Unterkiefers eine Lücke zeigt. Die Schneidezähne sollen entweder aufeinander passen oder die des Unterkiefers sich an der Rückseite des Oberkiefers reiben. Zu langer Fang ist zu verwerfen. Hunde mit kurzem Fang können besser zubeißen. Der Hals sei nicht zu kurz und nicht zu lang; langer Hals läßt auf Schnelligkeit des Hundes schließen, erschwert diesem aber das Tragen schwerer Gegenstände im Fange. Ein voller, mittellanger Hals, dessen Nackenmuskeln sich gut abheben, ist die brauchbarste Form für den Polizeihund. Der Widerrist muß lang, hoch und muskulös sein, damit der Hund hohen Anforderungen an seine Schnelligkeit genügen kann. Der Rücken muß kurz sein; ein langer Rücken erschwert dem Hunde das Springen. Auch Senk- und Karpfenrücken drücken die Leistungsfähigkeit des Hundes. Die Kruppe (das Kreuz) soll lang, breit und voll sein. Je länger die Kruppe, desto länger die sie bedeckenden Muskeln; je breiter die Kruppe, desto stärker die Muskeln. Abschüssige Kruppen sind ungünstig, können aber unter Umständen ausgeglichen werden. Die Brust soll breit, tief und lang sein, damit sie für starke Lungen Platz und Spielraum bietet. Die Entwickelung der Brust richtet sich sehr nach dem Alter des Hundes; bei Hündinnen kommt die Brusttiefe gewöhnlich erst nach dem ersten Wurf. Die Vorderläufe sollen senkrecht auf dem Boden stehen. Die Schulter muß gut schräg gestellt und mit langen, starken Muskeln bedeckt sein. Lockere steile Schultern sind fehlerhaft. Möglichst soll der Schulterwinkel einen rechten Winkel bilden. Die Pfoten sollen kurz und gut geschlossen sein; sonst wird der Hund zu leicht unbrauchbar. Zwischen gespreizten Zehen setzen sich im Sommer Nässe und Schmutz fest und rufen Entzündungen hervor; im

Theater und Musik.

Königliches Theater. In der gestrigen Aufführung der Walküre bewahrheitete sich der Ausspruch: „Gäste kamen . . . ." Ursprünglich waren laut Theaterzettel deren drei vorgesehen, später kamen noch zwei weitere hinzu, sodaß uns im ganzen fünf fremde Herrschaften beglückten. Die beiden Damen, die sozusagen in der letzten Minute für die plötzlich erkrankte Frau Leffler-Burckard und Frl. Friedfeldt hilfsbereit einsprangen, sind hier bekannt und immer gerne gehört: Frau Kammersängerin Dönges vom Frankfurter Opernhaus als Brünhilde und Frau Geiße-Winkel als „Helmwige". Auch Frl. Frieda Mareck aus Berlin erhob die Partie der „Waltraute" zu angemessener Bedeutung. Am meisten interessierte von den Gästen Herr Vogelstrom vom Großherzoglichen Hof- und Nationaltheater. Sein Name wurde für die breite Öffentlichkeit vor zwei Jahren von Bayreuth auf den Schild gehoben, als er dort den Parsifal mit großem Erfolge sang. Inzwischen ist die herrliche Stimme noch heldenhafter geworden, ohne von ihrem Schmelz und Wohllaut, ohne von ihrer Jugendfrische einzubüßen; Spiel, Auffassung und Textbehandlung lassen die Bayreuther Schule auch für die Partie des „Siegmund" als grundlegend erkennen. Man merkt sofort, in der Darbietung liegt Stil, echter Wagner-Stil, wie wir dies in hervorragendem Maße von unseren einheimischen Kräften in den jugendlich-dramatischen Partieen von Frau Müller-Weiß gewohnt sind, die gestern als Sieglinde wieder das Prädikat hervorragend vollauf verdiente. Auch Frau Schröder-Kaminsky bot als Fricka eine gesanglich noble, in der Auffassung großzügige Leistung.

Bleibt von den Gästen nur noch Herr Kammersänger Franz Kronen vom Kgl. Hoftheater in Hannover. Wenn als Gastspiel nicht ausgerechnet der Wotan hätte in Betracht kommen müssen, könnte man in preisendem Sinne sagen, der Letzte ist nicht der Schlechteste. Der erste Teil der Partie liegt für diesen hohen Bariton entschieden zu tief, dadurch verlieren die Szenen mit Brünhilde an Farbe und Interesse. Auch die Schlußszene mit Fricka bedarf erhöhten dramatischen Ausdrucks und größerer Wärme. Aber der Gesamteindruck war ein durchaus günstiger. Eine glänzende Leistung bot Herr Schwegler als Hunding.

Das Publikum gab seine volle Zufriedenheit mit der gestrigen gastweise besetzten Walkürenaufführung durch lebhaften Beifall kund.

Dr. L. Urlaub.

•

Volkstheater. Den Reigen der zahlreichen, im Winterspielplan neu aufgenommenen Stücke eröffnete gestern abend der Dreiakter „Elternlos" von Max Koch. Die Aufführung ließ deutlich erkennen, welcher Zweck damit verfolgt werden sollte. Nicht nach glänzenden Einzeldarstellungen strebte man, vielmehr sollte dem Publikum eine aus dem Leben gegriffene Charakterszene in einem harmonischen Gesamtspiel vor Augen geführt werden. Diese Absicht wurde mit dem Dreiakter vortrefflich gelöst.

„Elternlos", als Kind einer verstoßenen Baronin, findet „Anni" liebevolle Aufnahme im Hause ihrer Tante, der Frau des armen Arbeiters Andrik. Dort lernt sie der junge Baron v. Wölfling-Neukirch kennen und lieben. Patzig, ein reicher Hausbesitzer und zugleich Gläubiger des Arbeiters, hält gleichfalls um Anni's Hand an, wird aber abgewiesen. Recht gelegen, um sich dafür zu rächen, kommt ihm der finanzielle Ruin des alten Barons, dem er zu einer reichen Heirat seines Sohnes verhelfen will. Alle seine Intriguen werden aber zu nichte. Die „Elternlose" entpuppt sich als rechtmäßige Besitzerin des dem Baron zugefallenen Erbes, der nunmehr zu der vorher verweigerten Verbindung seine Einwilligung gibt.

Das Gesamtspiel war als ein durchaus glückliches anzusprechen. Max Ludwig verstand es in vortrefflicher Weise, seinen „Andrik" zur Darstellung zu bringen, während Herr Bloß als „Mann vom verfehlten Beruf" zur Aufheiterung des manchmal sentimental gestimmten Publikums wesentlich beitrug. Fräulein Jacobi fand sich sehr geschickt in ihre Rolle als „Elternlose", wie sie auch in Herrn Bauer einen geeigneten Partner fand. Die Herren Sandor als alter Baron, Willmann (Patzig) und Voigt (Muckel), sowie die Damen Töldte (Charlotte) und Hamm (Liesbett) gefielen gleichfalls bestens und halfen in anerkennenswerter Weise zum Erfolg.

Daß die Darbietungen beifällig aufgenommen wurden, davon zeugte der lebhafte Applaus des Publikums, das sich in recht stattlicher Zahl zur ersten Aufführung eingefunden hatte.

A. Günther.

•

Zweites Nikisch-Konzert im Kurhaus. Der zweite Nikisch-Abend war dankbarer Pietät und hilfsbereiter Wohltätigkeit gewidmet. Ein Beethoven-Abend zum Besten der Hilfs-, Pensions- und Sterbekasse des städtischen Kurorchesters. Mit Nikisch einten sich so drei Faktoren, die jeglicher an sich genug Anziehungskraft besaßen, um den großen Saal des Kurhauses bis zum letzten Platze zu füllen. Er war gestern überfüllt und viele, die gerne dem mit Recht beliebten Kurorchester ihre Sympathien bezeugen wollten, mußten dazu einen anderen Modus finden, als die Teilnahme am Nikisch-Beethoven-Abend. Daß die Anhänglichkeit an das Orchester und anerkennende Dankbarkeit diesen Ausweg fanden, wird ja dem pekuniären Erfolge des Konzertes zugute kommen, aber dennoch wird das Bedauern bleiben, daß man einem „großen Konzert, einem musikalischen Ereignis" nicht beiwohnen konnte. Diejenigen aber, denen Nikisch gestern abend so manche musikalischen Schönheiten offenbarte, werden in freudiger Erinnerung dieses Beethoven-Abends im Kurhause gedenken.

Der erste Teil des Konzertes, das in glänzender Weise durch die „Egmont-Ouverture" eingeleitet wurde, brachte als Höhepunkt die „Dritte Leonoren-Ouverture", von der Robert Schumann schreibt:

„Dank Euch, Wiener von 1805, daß Euch die erste Leonoren-Ouverture nicht ansprach, bis Beethoven in göttlichem Ingrimme eine nach der anderen hervorwühlte. Ist er mir je gewaltig erschienen, so an jenem Abend (der Aufführung sämtlicher 4 Ouvertüren durch das Leipziger Orchester 1840), wo wir ihn besser als je in seiner Werkstatt — bildend, verwerfend, abändernd — immer glühend und heiß, bei seiner Arbeit belauschen konnten. Am riesigsten zeigte er sich wohl beim zweiten Anlauf. Die erste Ouverture wollte nicht gefallen; halt, dachte er, bei der zweiten soll Euch das Denken vergehen — und setzte sich von Neuem an die Arbeit, und ließ das erschütternde Drama an sich vorübergehen, und sang die großen Leiden und die große Freude jener Geliebten noch einmal; sie ist dämonisch, diese zweite; kühner aber ist die dritte. Denn auch jene genügte ihm nicht, da er sie wieder bei Seite legte und nur einzelne Stücke beibehielt, aus denen er beruhigter schon und künstlerischer jene dritte formte."

Diese künstlerischen Schönheiten der „Dritten" zeigte Nikisch gestern abend in blendender, überwältigender Weise. Der Kampf in dem gigantischen Tongemälde, von der Finsternis des Kerkers bis zum Jauchzen dem Lichte entgegen, der kam in wunderbaren Schattierungen, in großzügigem Schwung und in der nüancenreichen fortreißenden Steigerung mit elementarer Wucht und doch auch so inniger Zartheit zur

Winter dringen zwischen sie Eis und Schnee und behindern den Hund. Die Hinterhand zeige sich kräftig und gut entwickelt. Lange Ober- und Unterschenkel mit wenig stumpfwinkligen Gelenken und starke, lange Muskeln erhöhen die Ausdauer und Schnelligkeit des Hundes. „Kuhhessigkeit" macht den Hund schwerfällig. Das Haar des Polizeihundes muß unbedingt dicht und derb sein, damit es den Hund gegen Witterungseinflüsse genügend schützt. Viel Unterhaar ist erwünscht.

Die Beurteilung der Sinne des Hundes, seiner geistigen Anlagen ist schwer, aber wichtig und notwendig; denn der schönste Hund ist für den Polizeidienst wertlos, wenn seine geistigen Fähigkeiten gering sind. Eines seiner gewöhnlichsten Verständigungsmittel ist die Zeichen- und Gebärdensprache. Durch Wedeln mit der Rute, Scharren mit den Vorderläufen, Emporspringen und Freudensprünge, Beriechen mit der Nasenspitze usw. offenbart der Hund seine Gedanken. Trauer und Freude, Haß und Mitgefühl, Bosheit und Gutmütigkeit, Uebermut und Ernst sprechen sich in dem Blicke, den Bewegungen usw. des Hundes aus und bewirken dauernde, charakteristische Gesichtszüge. Das ungeduldige Winseln unterscheidet sich sehr deutlich von dem schmerzhaften oder freudigen Heulen, das zornige Knurren vom Knurren beim Spielen, das freudige Bellen vom wütenden Kläffen usw. Je intelligenter das Tier, desto größer die Modulation der Stimme. Je lebhafter das Temperament des Hundes ist, desto größer ist die Aussicht für die Dressur, aus ihm einmal einen brauchbaren Polizeihund zu machen. Feurige, lebhafte Augen, rasche Bewegungen, Aufmerksamkeit lassen auf lebhaftes Temperament, auf Schneid und Leidenschaft schließen. Hunde, die stets die Augen auf ihren Herrn gerichtet haben, jede seiner Bewegungen verfolgen, sind meist scharf, mißtrauisch, zum Angriff bereit. Ist der Blick des Hundes gleichgültig, unsicher, verschwommen, dann ist dieser dumm und träge, für den Polizeidienst mithin untauglich. Das Temperament kann man zügeln, man kann es aber keinem Hunde einimpfen. Der Polizeihund muß scharf sein; weiche, feige Hunde, die scheu zurückweichen, schnell ausreißen, werden nie brauchbare Polizeihunde.

*

Der Herbst beginnt . . . . !

Die dritte Jahreszeit 1911 beginnt. Der heißeste Sommer, den Deutschland seit vielen Jahren gehabt hat, ist an seinem Ende angelangt. Am kommenden Sonntag, den 24. September, um 5 Uhr früh, erreicht die Sonne mit ihrem Mittelpunkt wieder den Aequator; sie tritt gleichzeitig in das Zeichen der Wage: der Herbst beginnt. In diesem Jahre der Sonnenglut deckt sich der astronomische Anfang der herbstlichen Jahreszeit ziemlich genau mit der Gestaltung der Witterung; während sonst gewöhnlich der Septemberbeginn den meteorologischen Wendepunkt darstellt, dauerte diesmal, entsprechend dem Gesamtcharakter des Sommers, das warme, mehrfach sogar noch ungemein heiße Wetter bis tief in den Herbstmonat hinein, und erst die letzten Tage ließen erkennen, daß die Zeit der Wärme und des Sonnenscheins nunmehr vorbei ist, mögen sich immerhin auch noch einige milde und freundliche Tage einstellen.

Trotz alledem muß man sagen: es herbstet früh in diesem Jahr. Die Sonnenglut des Sommers hat schneller als sonst den Saft der Bäume ausgedörrt. Welk und hart hängen die Kastanienblätter an den Zweigen und zeichnen braune Schatten in die dunkelgrünen Kronen hinein. Die meisten Alleen der Gartenstadt Wiesbaden trauern schon. Noch steht zwar der blaue Sommerhimmel über ihnen, noch huschen wärmende Sonnenreflexe über ihre sterbende Schönheit und zaubern Kraft hervor, wo schon Ermatten ist, doch leise trägt der spielende Wind das fallende Laub vor sich her, ballt es zu kleinen Haufen zusammen und führt es in munterer Erobererlaune in knisterndem Geräusch wieder auseinander. Die Buchen im Taunuswald sehen zwar noch sommerlich aus, und die Akazien am Ring stehen noch in voller Frische, aber wer näher hinsieht, entdeckt auch an ihnen schon das Siegeszeichen des Herbstes.

Er hat aber noch andere Attribute, der Herbst, als diese welkenden Blätter, nämlich leuchtende, die stärker und machtvoller als alle Sommerpracht die Kraft des Daseins künden und um deren lebendpochende Fülle keine Wehmutsschleier hängen. In starrem Goldesglanz recken sich die Sonnenblumen zum Lichte auf und gleißen in flimmernder Helle. Brennrot schimmern die Astern, und selbstbewußt heben sich die langschaftigen Dahlien aus dem verwirrenden Farbenreichtum der Georginen hervor.

Klingt es nicht wie die Töne eines Stormschen Liedes aus diesen letzten Sommergrüßen, die wie flammende Abschiedszeichen auf der Schwelle des Herbstes aufgerichtet sind?

„Noch einmal fällt in meinen Schoß die
rote Rose Leidenschaft. — —
Noch einmal weht um meine Stirn ein
juniheißer Sommertag."

Noch einmal! Wie ein tiefer Schmerz zittert es in diesem Wort. Wie ein zaghaftes Bangen. Aber noch steht ja die Welt im Prangen, und wie in den Gärten und Anlagen die Astern, Georginen, Dahlien und Sonnenblumen, umhaucht vom süßen Duft des tiefblauen Heliotrops, ihre satte, sprühende Glut ausströmen, dehnt sich vor den Toren der Stadt an den Taunushängen in unabsehbarer Weite die blühende Heide.

Wer denkt an Abschiednehmen von Sommertagen, wenn man über diese rosige Herrlichkeit hinblickt, die nicht vom Vergehen, die nur vom Werden spricht, und um deren stille Lieblichkeit ernste Kiefern und weißstämmige Birken ihren schirmenden Gürtel legen. Hier wirbeln keine raschelnden Blätter umher. Stille und Weite um diese rotglühende Pracht und doch wehen auch hier Herbstesmahnungen. Langsam und feierlich, von leisem Lufthauch getragen, fliegt ein silberglänzender, weißer Faden dahin. Bald spielt das Sonnenlicht um seine Zierlichkeit und läßt sein strahlendes Weiß aufglitzern wie vielfarbige Opale, bald hängt er sich flatternd an einen Ast und bauscht sich zu duftfeinem Schleierhauch auf, dann wieder bettet er sich in das Dunkel einer Tanne und schimmert aus seinem Grün heraus, wie Edelsteine auf schwarzem Grunde funkeln. Am wunderbarsten aber ist's, wenn die Morgensonnenstrahlen sich in den Tautropfen spiegeln, die die Nacht über die Fadengewirre ausgegossen hat. Kein Märchen kann reichere Schätze zaubern, keine Phantasie vermag stärkeren Glanz zu ersinnen, als aus diesen fliegenden Herbstboten aufflimmert.

Das Herz, das eben noch aufgejauchzt hat, als es die Schönheit der blühenden Erde gegrüßt hat, wird stille, da diese leuchtenden Herbstfäden über den Weg huschen. Werden und Vergehen nebeneinander. An die Zeichen sich erfüllender Kraft ranken sich die Merkmale des Erlöschens. Ueber die Seele die in der Natur das Abbild alles Lebens erblickt, schleichen sich keine bangen Schauer, wenn es herbstelt. Sie weiß ja, daß alles, was heute nach langsamem Reifen in Sommergluten mählich vergeht, zu neuer Kraft und Schönheit aufersteht, wenn die Winterruhe dem Frühling weicht.

* * *

Wiesbadens Gäste. Es sind neuerdings hier eingetroffen: Dr. med. v. Arronet-Petersburg (Pension Fortuna) — Baronin v. Bistram-Charlottenburg (Sanatorium Dr. Schütz) — Broese v. Groenon-Haag (Nassauer Hof) — von Bunge-Petersburg (Residenz-Hotel) — Oberleutnant Frhr. v. Dankelman-St. Avold (Prinz Nikolas) — Admiral Exzell. v. Diedrichsen-Gr.-Lichterfelde (Alleesaal) — v. Fridagh-Brüssel (Hotel Berg) — Färbereibesitzer de Haas-Elberfeld (Westfälischer Hof) — von Hasselberg-Dresden (Prinz Nicolas) — Staatssekretär Exzellenz Kraetke-Berlin (Palast-Hotel) — Edeldame von Licatcheff-Petersburg (Sanatorium Dr. Schütz) — Bergwerkbesitzer v. Mareeo-Halle Reichspost) — General von der Marwitz-Stettin (Englischer Hof) — v. Pestel-Haag (Hotel Rose) — v. Petersen-Stockholm (Kaiserhof) — Staatsminister Exzellenz Dr. v. Pfaff-München (Viktoria-Hotel) — v. Pogrell-Potsdam (Wilh.-Heilanstalt) — Leutnant z. S. v. Prittwitz-Kiel (Wilhelms-Heilanstalt) — Baronin v. Puszet-Zolkiew (Hospiz zum hl. Geist) — Rittergutsbesitzer von Richter-Freienwalde (Taunushotel) — van Roggen-Sprimont (Nassauer Hof) — k. k. Kammerherr u. Major Baron von Seebottendorf v. d. Rose-Wien (Marktplatz 3) — Fabrikant Smit v. Sprang-Tilburg (Einhorn) — Baronin v. Steinberg-Rio Grande (Pension Norma) — Rittmeister von Stephanitz-München (Hansa-Hotel) — Jost Christian Fürst zu Stolberg-Roßla-Roßla (Rose) — Oberleutnant v. Szenskirally-Wien (Rose) — von Tricht-Lonneken (Prinz Nicolas) — de Vries-Abemaos (Reichspost) — General de Waal-Haag (Biemers Hotel Regina) — Landrat von Wagenhoff-Gifhorn (Quisisana) — v. Wrielecki-Calgann (Reichspost).

Der Vater Bagrows verhaftet. Wie schon mitgeteilt, traten die Eltern des Mörders Bagrow, die hier zur Kur weilten, am Montag von hier aus die Rückreise nach Rußland an. Der Vater Bagrows wurde bei seiner Rückkehr an der Grenze verhaftet.

Bestandenes Examen. Gelegentlich der Abiturientenprüfung am Gymnasium zu Weilburg unter dem Vorsitz des Provinzialschulrates Dr. Kantzow bestand u. a. Leopold Bohm aus Wiesbaden das Examen.

Letzter Tag des Herbstmeetings. Bedeutenden Entscheidungen auf der Flachen ist wiederum der Schlußtag des Herbstmeetings wie schon im vergangenen Herbst und in diesem Sommer vorbehalten. In dem allgemeinen Ausbau des Programms wird, wie der „D. Sport" schreibt, der Pflege des legitimen Sports eine noch höhere Bedeutung als dem Hindernisteil zugemessen, und dies mit vollem Recht auf einer Rennstätte, die in großzügigem, modernem Rahmen für wichtige Prüfungen des Vollbluts von vornherein entworfen und durchgeführt wurde und angelehnt an das fashionable Weltbad mit in die erste Reihe des Großbetriebes zu treten berufen ist. Ein sehr reichhaltiges Programm, noch höher dotiert als früher, bieten heute die leitenden Männer mit dem Rheinlandpreis von 20 000 ℳ, dem Herbst-Handicap von 15 000 ℳ und drei umrahmende Konkurrenzen von je 6000 ℳ Wert den Flach-Rennställen. Die Erwartungen auf einen durchschlagenden Erfolg wurden nicht getäuscht, die beiden Hauptpunkte sind stark und auch qualitativ gut besetzt, der Rheinland-Preis kommt seiner Bestimmung, mit älteren Fliegern die Zweijährigen auf ihre Klasse zu prüfen, vollkommen nach.

Pferde-Sonderzüge zur Rennbahn. In welchem Umfange die Wiesbadener Rennbahn in den Sportkreisen an Bedeutung gewinnt, möge aus der Tatsache entnommen werden, daß außer dem am Samstag, den 16. d. Mts. angekommenen Rennpferde-Sonderzuge des Unionklubs in Berlin: Hoppegarten—Erbenheim (Wiesbaden), welcher in sieben Wagen 17 Rennpferde enthielt, heute noch ein zweiter von vornherein nicht vorgesehener Sonderzug Hoppegarten—Erbenheim (Wiesbaden) in acht Wagen 16 Rennpferde der Rennbahn zuführte. Beide Züge enthielten auch mehrere der in Hoppegarten stationierten, für den Transport von Rennpferden eigens eingerichteten Spezialwagen der sogenannten Stallungswagen. — Nach der Zahl der Nennungen für die heutigen Rennen, der hohen Güte der zugeführten Rennpferde, dem bisherigen Erfolge der Rennbahn und dem ausgezeichneten Wetter ist für den Schlußtag unserer Herbstrennen ein ganz besonders spannender Verlauf als Abschluß der diesjährigen Wettrennen zu erwarten.

Boxen für die Rennpferde. Im Verlaufe des Sommers sind 5 Stallungen auf der Rennbahn neu gebaut worden; zwei davon liegen an dem zur Rennbahn führenden Hochheimer Weg. Die größere Stallung, nahe der Rennbahn südlich des genannten Weges gelegen, enthält 40 Boxen mit anschließendem Wohnhaus. Die Anlage gehört dem Gastwirt Stemmler. Die andere Stallung, weiter nach dem Orte hin nördlich der Hochheimerstraße gelegen, enthält 26 Pferdestände. Sie ist eben vollendet worden und gehört dem Architekten Heuer-Wiesbaden, der schon im vergangenen Jahre im Dorf ein ähnliches, kleineres Etablissement erbaute, was zurzeit an einen in Erbenheim ansässigen Trainer vermietet ist. Als dritte große Stallung für Rennpferde ist diejenige zu erwähnen, welche mit dem Gasthaus „Nassauer Hof" an der jetzigen Frankfurterstraße, verbunden ist. Sie hat 21 Pferdestände. Nicht weit davon, auch in der Frankfurterstraße gelegen, ist eine Stallung mit 16 Pferdeständen zu erwähnen. Sie ist Eigentum des Bauunternehmers Heuß in Erbenheim, welcher dabei ein größeres Miethaus errichtet hat. Die auf der Rennbahn selbst gelegene, dem Rennklub gehörige Stallung enthält 16 Pferdestände. Stallungen für wenige Rennpferde bis zu 6 Stück und Einzelstallungen sind in Erbenheim inzwischen auch in reichlicher Zahl entstanden und zwar in den verschiedenen Straßen des Ortes. — In größeren und mittelgroßen Stallungen außer den oben angeführten können in Erbenheim rund 140 Rennpferde untergebracht werden. Nächst dieser Zahl können in den vielen kleineren Stallungen in einer den Bedürfnissen entsprechenden guten Weise noch 150 Rennpferde stehen, so daß zurzeit in Erbenheim in Privatstallungen rund 300 Rennpferde Unterkunft finden können. Auch der bestimmt zu erwartenden lebhaften Weiterentwickelung wird durch Unternehmer Rechnung getragen werden. Zum Herbstmeeting sind alle Ställe besetzt. Wiesbaden hält mit Zahl der Rennpferde den deutschen Rekord: kein anderer Rennplatz hat in 1911 so zahlreiche Pferde wie die Wiesbadener Rennbahn.

Erwischte Buchmacher. Im Vorjahre hatte ein bekannter Buchmacher namens Ann Selbstmord verübt. In seinem Nachlaß fanden sich Wettzettel, welche einen Mann Emil J. aus Meiningen kompromittierten und welche zu einer Anklageerhebung wider diesen, sowie den Artur L. aus Frankfurt wegen Buchmacherei führten. Seit Mitte Oktober v. Js. haben nach einer vom Gericht getroffenen Feststellung die Leute sich mit der Vermittelung von Wetten bei Pferderennen befaßt. L. hatte Wetten gesammelt und etwa 2000 ℳ Wettgelder nach Holland gesandt. J. unterhielt Verbindung mit Ann. Er will lediglich auf Bitten von Bekannten, nicht aber gewerbsmäßige Wetten vermittelt haben, die Entschädigung habe nicht in Bargeld, sondern im Bezahlen von Trinken und Essen für ihn, sowie in der Abgabe von Zigarren bestanden. — Die Strafkammer verurteilte L. zu 800 Mark, J. zu 500 Mark Geldstrafe.

Aus der Haft entlassen. Die beiden Wiesbadener Kaufleute, die wegen gewerbsmäßigen Wettens am Totalisator während der letzten internationalen Rennen in Baden-Baden verhaftet wurden, sind auf die von ihrem Rechtsbeistand eingereichte Beschwerde aus hiesigen Untersuchungsgefängnis entlassen worden. Die Haftentlassung ist jedoch lediglich aus tatsächlichen Gründen erfolgt. In rechtlicher Beziehung hatte sich auch das Landgericht Karlsruhe der Auffassung der hiesigen Staatsanwaltschaft angeschlossen, die dahin geht, daß durch gewerbsmäßiges Wetten am Totalisator ein Vergehen gegen § 284 des Reichsstrafgesetzbuches begangen wird. Das Strafverfahren wird also seinen Fortgang nehmen.

Kaufmanns-Erholungsheime. Für die Teilnehmer der Grundsteinlegung des ersten Heimes der Deutschen Gesellschaft für Kaufmanns-Erholungsheime in Bad Salzhausen (Oberhessen), die am Sonntag, den 24. September, vormittags 11 Uhr, stattfindet, steht um 9.40 Uhr ein Extrazug in Friedberg (Oberhessen) bereit. Abfahrt von Wiesbaden 7.30 Uhr über Frankfurt a. M. Wie aus den bereits eingegangenen überaus zahlreichen Anmeldungen hervorgeht, wird die Beteiligung an der Feier eine sehr große sein.

Gegen die Fleischteuerung. Die Frankfurter Stadtverordnetenversammlung stimmte einer vom Magistrat vorgelegten Eingabe an den Landwirtschaftsminister zu, worin dieser um Oeffnung der Grenzen für die Vieheinfuhr, Aufhebung der Lebensmittelzölle, Verbilligung des Viehversandes auf den deutschen Eisenbahnen und Reform des Systems der Getreideeinfuhrscheine ersucht wird. — Diesem Vorgehen sollte sich auch das Wiesbadener Stadtparlament anschließen.

Gefährliche Spielerei. Gestern abend gegen 7½ Uhr, um welche Zeit der Verkehr in der Kirchgasse besonders lebhaft zu sein pflegt, fiel auf dem Mauritiusplatz ein Schuß. Die Ursache des Schusses war unbekannt. Nur ein Rauchwölkchen hatte man aus dem Gebüsch der auf dem Mauritiusplatz befindlichen gärtnerischen Anlagen aufsteigen sehen. Einige Schutzleute suchten das Strauchwerk dort nach dem Täter ab, jedoch ohne Erfolg. Durch den Schuß war glücklicherweise niemand verletzt worden. Der Vorfall hatte eine große Menschenansammlung zur Folge.

Aus dem Bezirks-Ausschuß. Der Kolonialwarenhändler Karl Werner von hier hat vor einiger Zeit sein Geschäft in das Haus Ecke der Dotzheimerstraße und Bismarck-Ring verlegt und sucht, weil besonders in der Einmachzeit, vielfach Alkohol von seinen Kunden verlangt werde, um die Erlaubnis zum Kleinhandel mit Spirituosen in versiegelten und verkapselten Flaschen nach. Die Gemeindebehörde hat das Gesuch auf Genehmigung, die Polizeibehörde auf Ablehnung begutachtet. Vom Stadtausschuß ist darauf die nachgesuchte Genehmigung erteilt worden und somit wurde das Rechtsmittel, welches von seiten des Polizeipräsidenten wider diesen Entscheid eingelegt ist, zurückgewiesen. — Ein Kabaret resp. Künstlerabende sollen nach den Intentionen des Restaurateurs Gustav Wolf in den Wirtschaftslokalitäten Taunusstraße 27 in der Folge eingerichtet werden, die Polizei jedoch ist Gegner des Planes, weil die Lokalitäten nicht den baupolizeilichen Anforderungen genügten und ein Bedürfnis für derartige Veranstaltungen nicht vorliege. Ein Urteil des Stadtausschusses lautet auf Abweisung der bezüglichen Klage. Wolf ist der Ansicht, daß ein höheres Interesse der Kunst bei den Veranstaltungen vorliege, eine Konzession überhaupt nicht erforderlich sei. Der Bezirksausschuß bestätigt dasselbe. — Die Witwe Elisabeth Faumann und deren Kinder haben das Anwesen Dietenmühle mit Inventar zum Preise von 860 000 Mark verkauft. Der Magistrat der Stadt Wiesbaden hat für einen Wertzuwachs in Höhe von 194 000 ℳ die Steuer angefordert. Die Kläger stehen auf dem Standpunkt, daß die Taxe von 450 000 ℳ zu hoch gegriffen sei und die Abgabe in Höhe von 11 089 ℳ erfolgen müsse. Die Klage führt zu dem Beschluß der Beweiserhebung bezüglich des Wertes der Realitäten am 1. April 1902.

Reserve hat Ruh'! Die Reservisten werden jetzt entlassen. Der langersehnte Tag ist da! Die bunte Soldatenmütze keck auf das Ohr gesetzt, den Spazierstock mit bunter Quaste in den Farben des Regiments geschmückt, so ziehen die Vaterlandsverteidiger aus der Kaserne hinaus, einem neuen Leben entgegen. Mancher von ihnen wird schon daheim als langentbehrte Arbeitskraft sehnlichst erwartet, andere ruft der schon vor ihrer Militärzeit ergriffene Beruf zurück. Viele allerdings auch, die der Militärdienst mitten aus der Arbeit herausriß, stehen einem Nichts gegenüber und wissen noch nicht, wo und wann sie wieder Arbeit finden werden. Aber auch hier heißt es, den Mut nicht zu verlieren. Straffe Disziplin, Selbstbewußtsein und Verständnis für Gehorsam und Pflicht hat ja der Militärdienst reichlich gelehrt, und wer diese Eigenschaften besitzt und dazu über ein paar kräftige Arme und eine rechte Portion Arbeitsfreude verfügt, der findet auch bald wieder Beschäftigung. Also Glück auf! Wer treu gedient hat seine Zeit, dem sei ein volles Glas geweiht!

Rekruten-Einstellung. Das hiesige Bezirkskommando gibt bekannt, daß die in Wiesbaden wohnhaften Rekruten und Freiwillige ihre Befehle zum Diensteintritt umgehend auf Zimmer 3 des Bezirkskommandos gegen Vorzeigung des Rekruten-Urlaubspasses bezw. Annahmescheines abzuholen haben.

Neuerung im Bahnwärterdienst. Von den Strecken der preußisch-hessischen Staatseisenbahnverwaltung wird die Trennung des Schrankendienstes vom Bahnunterhaltungsdienst durchgeführt, weil durch Uebertragung der Schrankenbedienung an besonders hierfür angestellte Wärter bezw. Wärterinnen eine wesentliche Verbesserung in der Bewachung der Wegeübergänge erzielt wird. Die auf der Strecke in den Wärterbuden wohnenden Bahnwärter haben außer Bedienung der Schranken auch noch Gleise und dergleichen zu unterhalten; sie müssen sich dieserhalb in Zeiten, in denen planmäßige Züge nicht verkehren, mehr oder weniger weit von dem Posten und der Schranke, die sie bedienen, entfernen. Für die Ausübung des Schrankendienstes werden in größerer Zahl auch Frauen herangezogen werden.

Zollabfertigung des Reisegepäcks. Die zollamtliche Abfertigung des nach Paris und darüber hinaus gelegenen Stationen bestimmten Reisegepäcks findet in Paris statt, die bisherige Verzollung an der Grenze fällt fortan weg. Im Verkehr nach Belgien findet die Verzollung in Delhain statt. Ist der Reisende bei der Zollbehandlung seines Gepäcks nicht anwesend, so bleibt es der Eisenbahnverwaltung überlassen, das Gepäck unter Zollverschluß an das der Zielstation des Reisenden nächstgelegene Zollamt mit einem späteren Zuge weiter zu senden.

Vorsicht bei Bahnübergängen. Die königliche Regierung in Wiesbaden läßt soeben durch Vermittelung der Landräte die Ortspolizeibehörden darauf hinweisen, daß beim Passieren von Eisenbahnübergängen zu Fuß, zu Rad oder mittelst Fuhrwerks besondere Vorsicht am Platze ist, wenn diese Uebergänge, wie das vielfach der Fall ist, weder mit einer Schranke versehen noch bewacht sind. Beim unachtsamen Passieren der Bahnübergänge gefährden die Betreffenden, so wird ausgeführt, nicht nur ihr Leben, sondern setzen sich auch einer erheblichen Bestrafung auf Grund des § 316 des Strafgesetzbuchs aus.

Der Mittelrheinische Verein für Luftschiffahrt veranstaltete gestern unter Führung des Hauptmanns Eberhard vom Feldart.-Regt. Oranien Nr. 27 und Teilnahme von Frau General von Reppert-Mainz und Herrn Konsul Wenzel-Mexiko eine Ballonfahrt, die von den Mitfahrenden als besonders gelungen und genußreich geschildert wird. Die Fahrt war von dem klarsten Wetter begünstigt; sie ging über den Rhein, Frankfurt a. M., das Vogelsgebirge, den

---

Ausdruck. Nikisch ließ Richard Wagners Wort: „Dies Werk ist nicht mehr eine Ouverture, sondern ein gewaltiges Drama selbst" vor dem Auditorium zur Wahrheit werden, und darin lag seine musikalische Tat und der Erfolg des Orchesters, das sich so trefflicher Führung und solch feinsinnigen Intentionen des Führers freudig hingab, so daß beiden die brausenden Beifallsstürme in gleichem Maße galten.

Den zweiten Teil des Abends füllte „Beethovens Neunte Symphonie", deren treffliche Wiedergabe durch das Kurorchester schon gewürdigt wurde. Im Chor vereinigten sich der Wiesbadener Cäcilien-Verein und Mitglieder des hiesigen Männergesang-Vereins, deren Schulung den Erfolg und hohen Genuß garantierten. Auch in der Auswahl der Solisten hatte eine glückliche Hand gewaltet; die einzelnen Partien waren wie folgt besetzt: Sopran: Frau Anna Kempfert, Kgl. Württemb. Kammersängerin, Frankfurt a. M., — Alt: Frl. Elly Herlow, Konzertsängerin, Frankfurt a. M., — Tenor: Herr Einar Forchhammer, Kammersänger, Frankfurt a. M., — Bariton: Herr Alfred Stephani, Großherzogl. Hofopernsängern, Darmstadt. Die Mitwirkenden sind hier bestens bekannt; es ist freudige Genugtuung, feststellen zu dürfen, daß sie auch gestern abend mit hoher Künstlerschaft zur vollendeten Wiedergabe des Werkes beitrugen. Die Beifallsstürme setzten immer wieder von neuem ein, immer und immer wieder wurde Nikisch gerufen, der sich mit Solisten, Chor und Orchester in den enthusiastischen Beifall teilte.

C. A. Autor.

Wer noch nicht

Abonnent des „Wiesbadener General-Anzeigers" ist und sich die Lektüre dieser reichhaltigen und gediegenen Tageszeitung verschaffen will

bestelle noch heute

beim Briefträger seiner Postanstalt, bei unseren Agenturen oder Trägerinnen den

Wiesbadener General-Anzeiger

Allen neu hinzutretenden Abonnenten liefern wir auf Wunsch unser Blatt von jetzt bis Ende dieses Monats

kostenlos.

Spessart, die hohe Rhön, wo die Wasserkuppe in wenigen Metern Höhe überflogen wurde und den Thüringerwald; hier endete sie mit einer sehr glatten Landung am schwarzen Schlag, in einer romantischen Waldgebirgs-Szenerie. Herr Konsul Wenzel war von der Fahrt so begeistert, daß er eine Entwickelung des Freiballonsports in Meriko anstreben will.

Gebührenüberforderung bei Stellenvermittlung. Die Stellenvermittlerin Anna M. von hier betreibt seit dem Jahre 1893 ihr Gewerbe. Sie ist besonders seit dem Inkrafttreten des neuen einschlägigen Gesetzes mehrfach wegen Gebührenüberhebung in Strafe genommen worden. Der Polizeipräsident klagte daraufhin beim Bezirksausschuß auf Untersagung der Weiterführung ihres Gewerbes. Der Klage wurde gestern stattgegeben.

•

Theater, Konzerte und Vorträge.

Volkstheater. Auf den am Freitag, den 22. September stattfindenden Ehrenabend von Frl. Eugenie Jacobi sei hingewiesen. Die junge Künstlerin tut das reizende Lustspiel des einheimischen Dichters Kurt Kraatz „Liebes-Manöver" gewählt.

Walhalla-Operetten-Theater. In der heute, Donnerstag, stattfindenden Aufführung von „Polnische Wirtschaft" singt Maria Forescu a. G. wieder die Erika, während Oberregisseur Carl Rathmann wieder den „Hans Fiedler" darstellt. — „Polnische Wirtschaft" bleibt noch einige Tage auf dem Spielplan.

•

Tagesanzeiger für Donnerstag.

Königl. Schauspiele: 7 Uhr: „Orpheus in der Unterwelt".
Residenztheater: ½8 Uhr: „So'n Windhund".
Volkstheater: 8.15 Uhr: „Der Hüttenbesitzer".
Walhalla-Operetten-Theater: 8 Uhr: „Polnische Wirtschaft".
Kurhaus: 1.30 Uhr: Wagenfahrt ab Kurhaus nach der Kernbahn bei Erbenheim. 4 Uhr: Abonnementskonzert. 8 Uhr: Doppelkonzert.
Mainzer Stadttheater: 7½ Uhr: „Zwei glückliche Tage".
American Biograph, Schmalbacherstraße 57, wochentags geöffnet von 4 Uhr, Sonntags von 2 Uhr ab.
Tde Royal Bio-Theater-Kinematograph, Rheinstraße 47, täglich Vorstellung.
Apollo-Theater, Wellritzstr. 1: Nachmittags von 3 bis 11, Sonntags von 2 Uhr an geöffnet.
Volkslesehalle, Hellmundstraße 45, 1: Geöffnet: Werktags von 12 bis 9.30 Uhr; an den Sonn- und Feiertagen von 10 bis 12 und 2.30 bis 8 Uhr.
Konzerte täglich abends: Walhalla-Restaurant. — Wiesbadener Hof. — Cafe Hübsburg. — Krokodil, Luisenstraße. — Schloßrestaurant jeden Sonntag Künstler-Konzert. — Neroberg Mittwochs und Sonntags Konzert. — Friedrichshof Künstler-Konzert. — Alte Adolfshöhe Dienstags und Donnerstags Militär-Konzert. — Unter den Eichen (Ritter) Künstler-Konzert.

Das Nassauer Land.

Aus dem Korpsmanöver.

Unter der Leitung des kommandierenden Generals von Eichhorn nahmen am 18. dieses Monats die Manöver des 18. Korps ihren Anfang, die sich zwischen Ems und Aar abspielen, an denen die 21. Division unter Führung des Generalleutnant Lindman vom Kriegsministerium und die 25. Division unter Führung des Generalleutnant v. Plüskow teilnahmen.

Es war angenommen, daß blaue Kräfte (25. Division) den Rhein zwischen Coblenz und Boppard überschritten haben und nunmehr gegen Frankfurt a. M. oder Mainz vorzustoßen beabsichtigen. Von Frankfurt a. M. aus wird rasch ein Korps (21. Division) entgegengeschickt mit dem Auftrage, den Blauen den Austritt aus dem gebirgigen Teil in das offene Gelände südlich der Lahn bei Diez oder Limburg zu wehren. Die Kavallerie unter dem Brigade-Kommandeur, Oberst Frhr. v. Wechmar, wird vorausgeschickt, um möglichst bis an die Aar vorzudringen, ehe die Blauen diesen wichtigen Abschnitt erreichen.

Die blaue Division marschierte über Born-Steckenroth-Niederlibbach auf Limbach zu. Der rote Gegner hatte seine Truppen bei Beuerbach zusammengezogen und war in der Richtung auf Daisbach marschiert. Die leichten Feldhaubitzen-Batterien des Regiments Nr. 61 nahmen Stellung auf der Höhe südöstlich von Panrod und beschossen auf 4000 Meter den anrückenden blauen Gegner. Zu gleicher Zeit wurde ein Zweidecker beschossen und genötigt, auf der Höhe an der Kreuzung des Vizinalweges Limbach-Ketternschwalbach und der Chaussee Limbach-Panrod niederzugehen. Im Gleitflug landete Leutnant Hidessen, der Führer des Flugzeuges, glatt. Um 6 Uhr nachmittags wurde ihm gestattet, den Flug nach Diez weiter fortzusetzen. Die blaue Artillerie rückte sofort an der Straße Wiesbaden-Kirberg südlich der Hühnerkirche in Feuerstellung und nötigte „rot" zum Aufgeben der eingenommenen Position. Die „roten" zogen durch den Wald östlich Panrod nach Norden auf Ketternschwalbach-Kirberg ab, gefolgt von der blauen Infanterie, die sich aus dem Walde südlich und östlich von Limbach entwickelte und gegen den Hühnerberg vorging.

Am Hühnerberg wurden die Truppen von „blau" gesammelt, setzten auf der Straße nach Kirberg den Vormarsch fort und bezogen Biwaks südlich von Kirberg. Die rote Division biwakierte in der Linie Niederbrechen-Oberbrechen. Dauborn-Eufingen, das landwirtschaftliche nassauische Musterdorf, hatte wegen der Anwesenheit des kommandierenden Generals und wegen des Manövers reichen Flaggenschmuck angelegt. In Niederbrechen machte sich bereits am nachmittage der Mangel an Lebensmittel sehr bemerkbar.

Gestern früh gegen 6 Uhr besetzte blau den Nauheimer Kopf, während das Gros den Mensfelder Kopf erreichte und dort eine Verteidigungsstellung einnahm. Rot, mit den Regimentern 87 und 88 und dem Art.-Regt. Nr. 63 rückte gegen die 168er vor und warfen sie. Das Regiment zog sich auf Mensfelden zurück. Die rote Artillerie, die Regimenter 27 und 63 rückten in Feuerstellung auf der Höhe südlich von Lindenholzhausen-Nauheimer Kopf und eröffneten ihr Feuer auf die abziehende blaue Infanterie, während die schweren Feldhaubitzen an der Mühle in der Straßengabel Niederbrechen-Werschau und Niederbrechen-Oberbrechen Posto faßten und das Feuer gegen die auf der Mensfelder Höhe aufgefahrenen blauen Artillerie richteten.

In diesem Moment überflog von Werschau kommend ein Zweidecker die rote Stellung, wurde von Batterieen des 27. und 63. Artillerie-Regiments beschossen und ging an der nordöstlichen Waldecke am Mensfelder Kopf nieder. Die Regimenter 80 und 81 rückten nördlich, die Regimenter 87 und 88 südlich um Mensfelden herum gegen den Mensfelder Kopf und den südlich davon gelegenen Wald vor, die von der 49. Brigade besetzt waren. Unter heftigem Schrapnell-Feuer avancierte gegen 11.15 Uhr vormittags „rot" gegen die blaue Stellung besonders auf den linken Flügel, wurde aber von „blau" zurückgeschlagen, worauf das Signal „das Ganze Halt" ertönte. Das war das Ende des Korpsmanövers.

General v. Eichhorn hielt in der Nähe von Mensfelden sodann eine 1½stündige Kritik ab. Was er über die Leistungsfähigkeiten der Truppen gesagt hat, war dem gleich, was der Kaiser am 15. September 1905 nach Schluß des Kaisermanövers, das damals in derselben Gegend stattfand, ausgesprochen: „Ich kann in jeder Weise den Truppen meine vollste Anerkennung für ihre tüchtigen Leistungen auf dem Marsche und im Gefecht zollen. Sie sind kriegsmäßig ausgebildet und vor allen Dingen freue ich mich über die ungeheure Frische in der Offensive und dem fortwährenden Drang nach vorwärts. Ich bin überzeugt, daß die Truppen im Ernstfalle in der Hand ihrer Führer vorzügliche Leistungen aufzuweisen haben."

Die Flugfahrzeuge, die während der Korpsmanöver in der 25. Division im Aufklärungs- und Nachrichtendienst in Tätigkeit traten, haben gezeigt, daß sie in ihrer jetzigen Beschaffenheit dazu noch nicht vollkommen geeignet sind. Auf die Frage, die unser Berichterstatter an einen höheren Offizier richtete, was er von diesen Mitteln im Aufklärungs- und Nachrichtendienst hielte, wurde ihm erwidert: „Ein tüchtiges Pferd mit einem intelligenten Menschen darauf, der Karabiner und Lanze zu führen versteht, ist mir zurzeit lieber als diese Segler der Lüfte."

•

wc. **Biebrich**, 21. Sept. Dem Lehrer Borbach von hier sind die sämtlichen, in seinem Garten am Rosenberg stehenden Bienenvölker verbrannt. Wie das Feuer entstanden ist, steht noch nicht fest.

d. **Schierstein**, 21. Sept. Einige Briefaubenzüchter veranstalteten einen Wettflug, wobei die Brieftaube des Tünchermeisters Ph. Georg mit dem 1. Preis prämiiert wurde. Die Taube, welche in Hanau zum Fluge aufgelassen wurde, legte die ca. 75 Kilometer lange Strecke nach hier in fünfzig Minuten zurück. — Beim Abspringen von dem Teufelsrad, welches anläßlich der Kerb hier aufgestellt war, kam ein Junge so unglücklich zu Fall, daß er einen Schlüsselbeinbruch davontrug.

wc. **Frauenstein**, 21. Sept. Die ledige Dienstmagd Christine M. von hier stand gestern vor der Wiesbadener Strafkammer unter der Anklage, einer Frau B., bei der sie verkehrte, mehrfach kleine Geldbeträge aus dem Küchenschrank weggenommen zu haben. Das Gericht kam jedoch zu einem Freispruch mangels ausreichenden Beweises.

i. **Eltville**, 21. Sept. Dem Gesellen Moritz Seng von hier wurde im Auftrage der Handwerkskammer ein Diplom für 50jährige treu geleistete Dienste überreicht. — Um die vorhandenen Futtervorräte zu schonen, hat sich die hiesige Oberförsterei bereit erklärt, an bedürftige Einwohner Eichenlaub zu Futterzwecken unentgeltlich abzugeben.

i. **Rauenthal**, 21. Sept. Auswärtige Händler boten für das Pfund Trauben aus dem Rauenthalerberg 90 Pfg. Die Winzer verlangen 1 M. Abschlüsse wurden noch nicht gemacht.

s. **Geisenheim**, 21. Sept. Von seinem eigenen Fuhrwerk überfahren und getötet wurde der 22jährige Winzer Jean Sengler von hier. Als derselbe mit seinem Gefährt vom Felde heimkehrte, scheute kurz vor dem Orte plötzlich das Pferd, wobei Sengler unter den Wagen geriet. Der Unglückliche trug dabei schwere innere Verletzungen davon, die seinen augenblicklichen Tod zur Folge hatten.

s. **Lorchhausen**, 21. Sept. Nach kurzem Krankenlager verschied heute hier im Alter von 88 Jahren Bürgermeister a. D. Jakob Wittemann. Der Verstorbene erfreute sich bis in sein hohes Alter einer seltenen Körper- und Geistesfrische und bekleidete 34 Jahre, bis zum Jahre 1905, sein Amt als Bürgermeister.

× **Ems**, 21. Sept. Der Kaufpreis der an die Aktiengesellschaft für Bergbau, Blei- und Zinkfabrikation zu Stolberg übergegangenen Villa Rottmannshöhe einschließlich Waldflächen stellt sich auf 32 000 Mark. Das Anwesen wurde seinerzeit für 62 000 Mark erworben.

♂ **Balduinstein**, 21. Sept. Umfangreiche Arbeiten werden zurzeit an dem hiesigen Lahnwehr ausgeführt. Das Wehr wird bis zu 1.70 Meter über die bisherige Höhe aufgeführt, ähnlich wie die Nadelwehre in dem Main. Auf der ganzen Breite der Lahn sind schon mächtige Bohlen mittelst hydraulischer Kraft in das Lahnbett eingerammt. Auch ein Schienengeleise ist bis an das Marmorwerk gelegt, um die Grundmassen, welche zur Abdämmung nötig sind, leichter herbeizuschaffen. Ist die Abdämmung fertig, dann nimmt das Wasser so lange seinen Lauf durch die offene Schleuse, bis die Arbeiten am Wehr vollendet sind.

(!) **Limburg**, 21. Sept. In einer hier stattgehabten Versammlung des Verbandes Deutscher Eisenbahnhandwerker fand folgende Resolution einstimmige Annahme: „Die in Limburg tagende Versammlung des Verbandes Deutscher Eisenbahnarbeiter und Handwerker erkennt an, daß das Bestreben der Verwaltung darauf gerichtet ist, die Löhne der Teuerung anzupassen; doch den immer mehr steigenden Lebensmittelpreisen entsprechen die Löhne nicht. Die Versammlung ersucht den Zentralvorstand, die Wünsche dem Minister zu unterbreiten, damit eine Teuerungszulage bewilligt wird. — Die Versammlung war von etwa 400 Personen besucht.

ff. **Montabaur**, 21. Sept. Ein Schüler des hiesigen Lehrer-Seminars verunglückte bei einem Ausfluge nach Freilingen mit dem Rade auf der von Limburg kommenden Straße, indem er gegen eine Telegraphenstange fuhr. Er erlitt einen Schädelbruch und Gehirnerschütterung; sein Zustand ist bedenklich.

ff. **Weilburg**, 21. Sept. Hier fand dieser Tage die Generalversammlung der Gasbeleuchtungs-Gesellschaft statt. Nach einer Abschreibung von 8300 M wurde beschlossen, den Reingewinn von 9102 mit 8½ Prozent Dividende zur Auszahlung zu bringen. Die Gesamteinnahme aus dem Gaskostenkonto betrug 58 840 M.

s. **Eppenschied**, 21. Sept. An Stelle des freiwillig von seinem Dienste zurückgetretenen Bürgermeisters Korn wurde Landwirt Philipp Wilhelm 2. hier zum Bürgermeister gewählt und vom Landrat bestätigt.

ff. **Von der Dill**, 21. Sept. Lehrer Willi Gimbel von Frohnhausen wurde nach Hinterwald, Lehrer Wilhelm Richter von Weißenberg nach Schmitten versetzt.

□ **Dahlheim**, 21. Sept. Die hiesige Gemeindevertretung hielt zwecks der Wegebaulinie Wellmich-Dachsenhausen eine Versammlung ab. Beschlossen wurde, 15 000 M und das Gelände, was die Gemeinde betrifft, zu der Linie abzugeben.

‖ **Niedernhausen**, 21. Sept. Mit den Arbeiten am zweiten Gleis auf der Strecke Niedernhausen—Eschhofen ist begonnen, die Bauausführungen sind der schon bestehenden Bauabteilung in Höchst a. M. übertragen worden.

+ **Usingen**, 21. Sept. Da großes Angebot von Fettvieh in hiesiger Gegend herrscht und infolgedessen die Viehpreise zurückgingen, haben die hiesigen Metzgermeister den Preis für Ochsen- und Rindfleisch per Pfund um 8 Pfennig herabgesetzt.

Bad Homburg, 21. Sept. Die Verlängerung der Landgrafenstraße gilt nunmehr als beschlossene Sache. Bei einem Besuche hatte der Kaiser gelegentlich darauf hingewiesen, wie notwendig es sei, die Audenwiesen zu erhalten und auch angrenzend daran weitere Wiesentäler zu schaffen, an deren Rändern nur nach gewissen Grundsätzen gebaut werden dürfe. Das Projekt des Neubaues für die Stadtbibliothek hat jetzt bestimmte Gestalt angenommen. Das Projekt wird die städtischen Körperschaften in Kürze beschäftigen. Ebenso die Frage der Errichtung eines Volksbades. — Die Quellenbohrung am Seedam wird eifrig fortgesetzt. Die neue kalte Quelle, die bereits provisorisch zu Badezwecken benützt wurde, soll gefaßt und für die nächste Saison auch Trinkzwecken zugänglich gemacht werden.

+ **Frankfurt a. M.**, 21. Sept. Die Stadtverordnetenversammlung stimmte betreffs der Lebensmittelteuerung einer Eingabe zu, welche der Magistrat an den Landwirtschaftsminister richten will. Darin wird Erleichterung für die Einfuhr von Vieh und Fleisch aus dem Auslande, Ermäßigung der Zölle auf Lebensmittel, insbesondere auch auf Getreide, und Aufhebung des Systems der Getreide-Einfuhrscheine gewünscht. — Auf der Polizei hat sich der Ausläufer Friedrich Ratho, der vor einigen Tagen für die Firma Beer, Sondheimer u. Co. hier 10 000 M bei der Reichsbank abgehoben hatte und seitdem vermißt wurde, selbst gestellt. Er behauptet, daß er 9000 M verloren habe. Von den übrigen 1000 M hatte er noch 981 M bei sich. Ratho wurde in Haft genommen.

Aus dem Gerichtssaal.

Der Prozeß der Polizeiassistentin Frau Dr. Schapiro.

Mainz, 21. Sept. Unter großem Andrange des Publikums begannen im großen Schwurgerichtssaale des hiesigen neuen Landgerichts die Verhandlungen in dem Aufsehen erregenden Prozeß gegen den Redakteur Heinrich Hirsch, der in sieben Artikeln den zweiten Bürgermeister der Stadt Mainz, Beigeordneten Berndt, und die Polizei-Assistentin Frau Dr. Schapiro, beleidigt haben soll. — Den Vorsitz im Gerichtshof führt Landgerichtsdirektor Mees, die Anklage vertritt Staatsanwalt Mayer. Dem als Nebenkläger zugelassenen Beigeordneten Berndt steht Rechtsanwalt Dr. Pagenstecher, der ebenfalls als Nebenklägerin zugelassenen Polizei-Assistentin Justizrat Dr. Causé als Rechtsbeistand zur Seite. Frau Schapiro ist eine große schlanke Erscheinung, mit interessantem blassen Gesicht.

Zum Termin waren 100 Personen geladen, auch Offiziere aller Waffengattungen, darunter ein hierher abkommandierter Türke Hussein Hussai, Aerzte, Rechtsanwälte, Studenten, Beamte und junge Mädchen. Auch Fräulein v. Barner-Wiesbaden, die Leiterin des dortigen Cäcilienheims, befindet sich unter den Zeugen.

Die Verhandlung begann mit der Vernehmung des Angeklagten, der es ablehnte, den Privatklägern gegenüber eine Ehrenerklärung abzugeben, vielmehr hielt er seinen in den Artikeln vertretenen Standpunkt aufrecht. Eine öffentliche Aufklärung sei im Interesse der Stadt Mainz, der Polizeiverwaltung und auch im Interesse der großen Zahl von Personen, welche durch die einseitige und aggressive Tätigkeit der Polizeiassistentin geschädigt worden seien, notwendig gewesen. Gegen die Untersuchung habe er einzuwenden, daß sie nach bestellter Arbeit aussah.

Der zweite Bürgermeister Beigeordnete Berndt verbreitete sich alsdann eingehend über die Entwickelung des Systems der Polizeiassistentin in Mainz. Die Assistentin habe ihre Befugnisse niemals überschritten. — Oberstaatsanwalt Schwarz bekundete, daß Frau Dr. Schapiro sich als eine zuverlässige und tüchtige Dame erwiesen habe. — Jugendgerichtsvorsitzender Amtsgerichtrat Kolb sagte aus, daß er mit Frau Schapiro oft zusammen gearbeitet und ebenfalls den Eindruck gewonnen habe, daß sie einen heilsamen Einfluß auf die Mädchen ausübe; es seien keinerlei Mißgriffe von ihrer Seite vorgekommen. — Oberbürgermeister Dr. Göttelmann wies darauf hin, daß die Tätigkeit der Privatklägerin höchstes Lob verdiene. In der gleichen Weise äußerten sich noch verschiedene andere Zeugen. Die Verhandlung wurde heute früh mit der Vernehmung weiterer geladenen Personen fortgesetzt.

Luftschiffahrt.

* **Flieger-Station im Kongo.** Der Flieger Lescarts hat sich dem Könige und dem Kolonialminister zur Verfügung gestellt, um im Kongo eine Fliegerschule zu gründen. Dieser Vorschlag wird dem Könige zur Begutachtung vorgeschlagen werden und hat alle Aussicht angenommen zu werden.

Sport.

Sportclub contra Sportverein. Aus dem am vergangenen Sonntag zwischen dem Sportclub Wiesbaden 1906, 1. Mannschaft, und dem Sportverein, 3. Mannschaft, stattgehabten Wettspiel ging ersterer mit 2:1 als Sieger hervor.

* **Die Russische Kaiserfahrt.** Gestern begann das Internationale Automobilrennen Petersburg-Sebastopol, an dem mehr als 60 Automobile von beinahe allen Staaten Europas und Nordamerikas teilnahmen. — Zur ersten Etappe Wischny-Wolotschek (425 Kilometer) sind 83 Wagen gestartet. Alle 37 deutschen Wagen sind angekommen. Die Ausländer haben schlecht abgeschnitten. Ein amerikanischer Lord-Wagen ist niedergebrochen.

Aus der Geschäftswelt.

Ein neues Bankgebäude. Die Stadt Mainz ist durch einen Prachtbau bereichert worden. Die Firma Kronenberger u. Cie., Bankgeschäft, hat auf der Großen Bleiche 35—37 ein neues Bankgebäude errichten lassen, das der Straße zur Zierde gereicht. Die Innenräume sind mit allem Komfort ausgestattet. Interessant sind die Sicherungen der Stahlkammer gegen Diebes- und Feuersgefahr.

Wetterbericht.

E. Knaus & Co.
jetzt Langg. 31 u. Taunusstr. 16
Spezial-Institut für Optik.

von der Wetterdienststelle Weilburg.

Höchste Temp. nach C.: 20, niedrigste Temp. 10.
Barometer: gestern 759,5 mm, heute 756,7 mm.

Voraussichtliche Witterung für 22. September: Meist wolkig, zeitweise auch trübe, Regenfälle ein wenig kühler.

Niederschlagshöhe seit gestern:

Weilburg	0	Trier	4
Feldberg	3	Witzenhausen	0
Neukirch	0	Schwarzenborn	1
Marburg	2	Kassel	1

Wasserstand: Rheinpegel Caub gestern 1.03 heute 1.04. Lahnpegel Weilburg: gestern 0.92 heute 1.00

22. Sept.	Sonnenaufgang	5.45	Mondaufgang	5.09
	Sonnenuntergang	6.00	Monduntergang	6.12

Schrift- u. Geschäftsleitung: Konrad Leybold.
Verantwortlich für den politischen Teil, das Feuilleton, für den Handels- und allgemeinen Teil: i. V. C. A. Autor; für den lokalen Teil, für Nachrichten aus Nassau, den Nachbarländern, für Sport- und Gerichtsnachrichten: C. A. Autor; für den Inseratenteil: Hans Buschmann. — Druck und Verlag: Wiesbadener General-Anzeiger Konrad Leybold, sämtlich in Wiesbaden.

Zuschriften an Verfasser, Redaktion und Expedition sind nicht persönlich zu adressieren. Für die Aufbewahrung unverlangt eingesandter Manuskripte übernimmt die Redaktion keine Verantwortung. Ausnahme Zuschriften wandern in den Papierkorb.

Handel und Industrie.

Die Börse vom Tage.

Berlin. 20. Sept. Bei Beginn des heutigen Verkehrs lagen bedeutende Verkaufsaufträge aus der Provinz vor, deren Veranlassung man den Zeitungserörterungen über die Marokkofrage und den Eindruck der Verflauung der ausländischen Börsen zuschrieb. Hier konnte sich von Beginn an eine günstigere Auffassung der politischen Lage durchsetzen, da verlautete, daß hervorragenden Bankleitern im Auswärtigen Amte mitgeteilt wurde, daß die Marokkofrage binnen kurzem befriedigt erledigt werden würde. Infolgedessen erwies sich die Börse im allgemeinen ziemlich widerstandsfähig, wenn auch das anfängliche Angebot nur zu ermäßigten Kursen untergebracht wurde. Rheinstahlaktien verloren 1¾ Prozent, auch Harpener und ferner die führenden Elektrizitätswerke büßten gleichfalls 1 Prozent ein. Kanadaaktien litten unter der Nachwirkung der Newyorker Verflauung. Im weiteren Verlaufe kam die feste Stimmung noch entschiedener zum Ausdruck und die Kurse konnten sich allgemein bessern, als aus London höhere Notierungen gemeldet wurden und beruhigende Pariser Zeitungsstimmen Verbreitung fanden. Namentlich Kanadaaktien erfuhren eine kräftige Steigerung. Tägliches Geld 2½ Prozent. Oesterreichische Werte bei ruhigem Geschäft behauptet, nur Lombarden neigten zur Schwäche.

In der dritten Börsenstunde konnten sich die gebesserten Kurse bei ruhigem Geschäft im allgemeinen behaupten. Ultimogeld 6½ Prozent. Industriewerte des Kassamarktes vorwiegend fest.

Privat-Diskont 4½ Prozent.

Frankfurt a. M., 20. Sept. Kurse von 1¼ bis 2¾ Uhr. Kreditaktien 201¾. Diskonto-Komm. 184⅞. Dresdner Bank 154.—.

Staatsbahn 154¾. Lombarden —.—. Baltimore 98.— a 98⅛. South Westafrika —.—.

Phönix 244.— a 244¾.

Kohlscheid. 20. Sept. (W. B.) Beim Eschweiler Bergwerksverein beträgt für 1910/11 der Gesamtüberschuß nach Abzug aller Verwaltungskosten und Zinsen 7 718 614 M gegen 7 507 198 M im Vorjahr. Der Aufsichtsrat beschloß, auf die Anlagewerte 3 500 000 M (wie im Vorjahr) abzuschreiben und der für den 31. Oktober einzuberufenden Generalversammlung 8 Prozent Dividende (wie im Vorjahr) vorzuschlagen. 760 753 Mark (Vorjahr 520 180 M) sollen auf neue Rechnung vorgetragen werden.

*

Die Börsen des Auslandes.

Wien. 20. Sept. 11 Uhr — Min. Kreditaktien 643.25, Staatsbahn 727.—. Lombarden 116.50. Marknoten 117.80. Papierrente 95.10. Ungar. Kronenrente 90.40. Alpine 814.75. Holzverkohlungsindustrie —.—. Skoda 658.—. Schwach.

Paris. 20. Sept., 12.35 Uhr. 3proz. Rente 93.45. Italiener —.—. 4proz. Russ. konf. Anl. Ser. I u. II 95.50. 5proz. do. von 1906 103.45. do. 1909 93.—. 4proz. Spanier äuß. 90.60. Türken (unifiz.) 90.20. Türkenlose 211.—. Banque ottomane 665.—. Rio Tinto 1518. Chartered 35.—. Debeers 440.—. Eastrand 92.—. Goldfields 104.—. Randmines 173.—.

*

Messen und Märkte.

Limburg. 20. Sept. Am heutigen Viktualien-Markt waren angefahren: 110 Ztr. Kartoffeln, 27 Zentner Aepfel, 17 Ztr. Birnen, 50 Ztr. Zwetschen, 1000 Einmachgurken, 200 Kraut und Wirsing und sonstiges Gemüse. Das Geschäft war gut und der Markt bei lebhafter Nachfrage bald geräumt. Es notierten: Kartoffeln pro Ztr. 3.50—3.80 M. Aepfel pro Ztr. 8—12 M. Birnen pro Ztr. 6—15 M. Zwetschen pro Ztr. 7.50—10 M. Einmachgurken pro Hundert 1.50 M. Kraut und Wirsing pro Kopf 15—20 Pfg.

Limburg. 20. Sept. (Fruchtmarkt.) Roter Weizen (nassauischer) 17.40 M. weißer Weizen (angebaute Fremdsorten) 16.90 M. Korn 13.80 M. Braugerste 13 M. Hafer 9 M. Kartoffeln 7—8 M. alles pro Malter.

Berliner Börse, 20. September 1911

Berlin. Bankdiskont 5, Lombardzinsfuß 6, Privatdiskont 4½ %.

Obligationen mit * sind hypothekar. sichergestellt. Nachdr. verb.

Umrechnungssätze: 1 Frank, Lira, Lei, Peseta: 80 Pf. — 1 österreichischer Goldgulden: 2 Mark. 1 Gulden österreichisch-ungarischer Währung: 1,70 Mark, 1 Krone österreichisch-ungarischer Währung: 0,85 Mark. — 7 Gulden süddeutsch: 12 Mark. — 1 Gulden holländisch: 1,70 Mark. — 1 Mark Banco: 1,50 Mark. — 1 Krone schwedisch, norwegisch, dänisch: 1,12½ Mark. — 1 Rubel: 2,16 Mark. — 1 Peso: 4 Mark. — 1 Dollar: 4,20 Mark. — 1 Pfund Sterling: 20,40 Mark.

Dtsch. Fds. u. Staats-Pap.		
St.Rchs-Schatz	4	100.00G
do. 1.4.12	4	99.60G
do. 1.7.12	4	99.60G
Pr.Schatz 1912	4	99.50b
Dt. Reichs-Anl.	4	101.80 eb
do. do.	3½	92.50G
do. do.	3	82.50bG
do. Schtzg. 08	4	100.20b
Preuss. kons. A.	3½	92.60G
do. do.	3	82.30bG
do. do.	4	102.00B
do. Staffel	4	99.50bG
Bad. St.-Anl. 01	4	100.20bG
do. do. 1902	3½	90.00G
Bayer. St.-Anl.	4	100.40G
do. do.	3½	90.10bG
Bremer Anl. 1899	3½	90.30G
do. 09 uk. 19	4	100.30G
do. 96	3	79.40b
Cass. Landeskr.	3½	93.00G
do. XXI u. 17	3½	94.50G
do. XXIII u. 14	4	101.30G
do. XXIII u. 16	4	101.20G
Hambg. St. R. 07	4	100.20bG
do. am. 87/04	3½	—.—
do. do. 86/02	3	—.—
Hess. Stk. 93/09	3½	90.10G
do. 96 03 04 05	3	79.40b
do. 09	4	101.40G
Oldenb. St. A. 03	3½	—.—
Renten-Briefe		
Hannoversch	4	100.25G
do.	3½	90.00G
Hess.-Nass.	4	100.10G
do.	3½	—.—
Kur- u. Neum.	4	100.10B
Kur- u. Neum.	3½	90.00G
Pomm.	4	100.20B
do.	3½	90.00B
Posensche	4	100.25B
do.	3½	90.15G
Preuss.	4	100.10G
do.	3½	90.80G
Rh.-Westf.	4	100.30G
do.	3½	90.10G
Sächsisch.	4	100.30G
Schles.	4	100.40G
do.	3½	91.20G
Schl.-Holst.	4	100.10G
do.	3½	90.90b
Brandenb. Pr.-A.	3	—.—
Hann. PA VII VIII	3	—.—
Ostpr. Prv.-Obl.	4	100.25B
do. do.	3½	89.60bG
Pomm. Prv.-Anl.	3½	—.—
Posen. Prv.-Anl.	4	—.—
do. do.	3½	—.—
do. do.	3	—.—
Rheinpr. Prv.-Obl.	3½	90.00bG
do. IX XI XIV	3	84.30G

Rheinpr. XX XXII	4	100.50bG
Schl. Hlst. Prv. A.	4	—.—
do.	3½	—.—
do. Land-Kult.	3½	—.—
Westf. Prv.-Anl.	3	84.50G
do. unk. 15	3½	90.30G
do. do.	4	101.30G
Teltow. Anleihe	4	100.10bG
Altona St.-A. 01	4	100.00G
Barmer St.-Anl.	3½	93.25G
Berliner St.-Anl.	3½	99.00G
do. 1892/98	3½	93.40b
do. St.-Syn. 6	4	—.—
Bielefeld	4	100.00B
Bresl. St.-A. 91	3½	91.25G
Bromberg. St.-A.	3½	—.—
do. uk. 19	4	99.80G
Charlttb. 89/99	4	100.50b
do. 07 u. 17	4	100.50b
Charlttb. 95/96	3½	92.30B
Cöln. St.-A. v. 98	3½	91.50b
Düsseld. 98/03	3½	92.75B
Elbert. St.-A. 99	4	100.00B
Ess. StA. VI V 98	3½	98.00B
Fuldaer St.-A. 07	4	—.—
Hallesche St.-A.	4	—.—
do. 86/92	3½	94.25bG
Hann. St.-A. 95	3½	—.—
Kiel. St. A. 98/10	4	99.80G
do. 04/17	4	—.—
do. 07/19	4	100.25G
do. 89/98	3½	93.00B
do. 01 02 04	3½	91.10b
Magdeb. 91 u 10	4	100.80b
do. 06 uk. 11	4	100.60B
do. 75 91 u 02	3½	93.00b
Mündener St. A.	4	—.—
Naumburg. 97	3½	91.75G
Peiner St.-Anl.	4	—.—
Stendal 08	3½	91.75B
Stettiner St.-A.	3½	90.00G
Wiesbad. 1901	3½	91.75G
Pfandbriefe		
Berl. Pfdb.	5	118.50G
do. do.	4½	103.80b
do. neue	4	100.10B
do. do.	3½	90.75B
do. do.	3	—.—
Col. Ldsch.	4	100.00G
do. do.	3½	89.70bG
do. do.	3	80.90G
Dt Pfb. Pos.	4	101.20G
Kur u. Neum	3½	89.50G
do. do.	3½	93.10G
Ostpreuss.	4	100.50B
do.	3½	90.50b
Pomm Ld.	3½	89.50G
do. do.	3	78.80bG
do. neuld.	3½	90.00G
do. do.	3	—.—
Posensche	4	102.40G
do.	3½	90.40B

Provinzialanleihe		
Posen. L.G.	4	99.60G
Sächsisch.	4	100.20G
do.	3½	89.75G
do.	3	81.90b
Schle. alt.	3½	—.—
do. L.A.C.D.	4	92.90G
Schl. Holst.	3½	91.80b
do. do.	4	—.—
Westf. Land	4	99.50B
do. do.	3½	90.70G
Westp. ritt.	3½	90.10G
do. do.	3	80.00G
do. neue	3½	89.20G
do. do.	3	80.00G
Augsb. 7fl.-Lose	frc.	36.80bB
Bad. Präm. A. 67	4	—.—
Braunschw. 20 T. L.	frc.	204.00B
Cöln-Mind. P.A.	3½	134.30b
Hamb. 50 Tlr.-L.	3	—.—
Lübecker do.	3½	—.—
Mein. 7 Guld.-L.	frc.	36.50b
Oldenb. 40 Tl.-L.	3	123.90b
Ausländische Fonds		
Argent. Anl. v. 87	5	—.—
do. inn. 4000M	4½	—.—
do. äuss. 1000	4½	97.80G
do. Gos. 8.8.97	4	97.50bG
Bulg. St.-Anl. 92	6	—.—
Chile Gold-Anl.	4½	—.—
Chin. Anl. v 1895	6	—.—
do. v. 1896	5	101.70bB
do. v. 1898	4½	98.90G
do. Tientsin P.	5	101.20bB
Griech. A. 81/84	1.6	53.40G
do. Goldrente	1.3	41.10bG
do. Monopol	1½	50.00bG
Jap. A. II. 10.1.7	4½	96.50G
do.	4	90.75bG
Mex. Anl. 4080M	5	100.00B
Oesterr. Goldr.	4	97.80b
do. Papierr.	4.2	—.—
do. Silberr.	4.2	95.20G
do. 1860 Lose	4	181.47bG
Port. StA. unif. III	3	68.40bG
do. III. Spez.	frc.	10.60G
Rumän. 1903	5	101.59 eb
do. 1905	4	94.40b
do. 1890	4	95.00b
do. 1898	4	92.00bG
Russ. Anl. 1902	4	89.60bG
do. do. 1905	4½	100.25bG
do. Goldrente	5	—.—
do. Staatsrnt.	4	—.—
do. Boden-Kr.	5	—.—
Sao Paulo G.A.	5	—.—
Schwed. Stk. 86	3½	—.—
Serb. am. Anl. 95	4	88.25bG
Türk. St.-A. 03	4	92.60b
do. Bagd.-A.	4	[illegible]
do. 1905	4	85.00G

Türk. Lose	frc.	170.10b
Ung. Goldrente	4	92.80b
do. Kronenrt.	4	—.—
do. Staatsr. 97	3½	—.—
Uscar. Anl. 98	4½	—.—
B.Air.Stk.1001	4½	—.—
do. do. Pes.	5	102.75b
Lissabon St.-A.	4	80.10G
Eisenbahn-Stamm-Aktien		
Allg. Dt. Kleinb.	7	132.75G
Braunschw. Ld.	6	126.70bG
Crefelder	3	95.75G
Eutin-Lübeck	1	—.—
Halle-Kettst. L.A.	3	68.00b
Lübeck-Büchen	8½	—.—
Niederlausitz	3½	39.30G
Nordh. Wern. Ld.	3½	74.00G
Oesterr. Staats	6½	—.—
Warsch.-Wien	11½	204.70b
Mittelmeer	3.6	—.—
Prinz Heinr.	6½	146.50b
Zschipk. Finstw.	14	279.25G
Eisenbahn-Prior.-Obligat.		
Dux-Prager Eid.	3	76.40bG
Kasch. Odb. Gld.	4	93.60G
do. Silb. 89	4	—.—
Oest. Ung. St. alt	3	89.60bG
do. Ergänzgsn.	3	80.25G
do. Staatsb. Gold	4	86.80bG
Südöst. (Lomb.)	2.6	57.30bG
do. Obl. Gold	5	99.50G
Ivangor. Domb.	4½	—.—
Mosco-Kursk	4	—.—
Orel Griasi 89er	4	87.90B
Süd-Westbahn	4	87.80b
Koslow-Woron.	4	88.25b
Kursk-Kiew	4	89.50G
Mosc. Kiew Wor.	4	88.20b
Mosco-Rjäsan	4	89.80bG
Rybinsk gar.	4	87.00G
Wlad.-Kaf. 1897	4	87.75bG
do. 1898 uk. 09	4	88.00bG
Wladikawk. 98	4	—.—
Anat. Eisb.-Obl.	4½	99.50bG
do. Ergnz.-Netz	4½	99.50G
Ital. Mittelmeer	4	—.—
Cstt. Pac. 1949	4	—.—
St. Louis & Franc.	4	79.50G
St. Louis Inc. B	4	79.80G
Tehuantep. G.A.	5	100.30bG
Deutsche Hypoth.-Pfandb.		
Berl. Hyp.-Bank	3½	89.30bG
do. V. VI uk. 14	4½	100.90bG
do. XIII XIV 15	4	99.75bG
do. 89 IV uk. 15	4	99.25G
do. VIII VIIIa 18	4	99.30G
do. I uk. 1916	3½	92.50G

Brl. Km. Ob. Jul. b	4	100.50G
Br.-Hann. X XI	3½	95.50G
do. XXV u. 20	4	100.50G
Elbschlfg. E. VIII	3½	89.60G
do. XVIII XIX	4	99.75bG
Frankf. H. B. XIV	4	99.30G
Gothaer Grdk. II	3½	116.75G
do. XVI uk. 19	4	100.50bG
Hamb. Hp. B. u 18	4	98.75bG
do. do. 1908	3½	89.75bG
Hann. Bd. XV 19	4	99.00bG
do. do. II	3½	91.25G
Meckl. H. u. W. VIII	4	100.50bG
do. do.	3½	93.10G
do. do. II III	3½	90.00G
Meckl.-Str. H. B.	4	96.75bG
Meining. VIII	4	92.75bG
do. IX u. 1914	4	98.75bG
do. XIV u. 1919	4	99.60G
do. XV u. 1920	4	100.20bG
do. u. 1913	3½	90.60G
Mitteld. Bdkr. V	4	100.00G
do. unk. 06	3½	91.75G
do. Grdkr. III	4	99.75bG
Nordd. Grdkr. III	4	99.00bG
Preuss. Bdkr. IV	4½	[illegible]
do. XVI	4	98.95bG
do. XI	3½	90.00bG
Pr. Cntr. Bd. 90	4	99.00bG
do. v. 03 uk. 12	4	99.00bG
do. v. 06 uk. 16	4	99.25G
do. v. 10 uk. 20	4	100.00G
do. v. 86, 89, 94	3½	89.80bG
do. v. 04 uk. 13	3½	89.80bG
do. K-O. 95 uk 05	3½	89.40G
do. v. 06 uk. 15	3½	90.50G
Pr. Hyp. A. B. u 10	4	90.75bG
do. do.	3½	88.50G
do. v. 04 uk. 13	4	99.00bG
do. v. 05 uk. 14	4	99.10G
do. v. 07 uk. 17	4	99.30bG
do. Hyp.-Vers.	4	99.60G
do. do.	3½	94.30G
do. Pfdb. 8 XIII	4	98.60bG
do. XVIII-XXI	4	98.40G
do. XXV 1914	4	98.30bG
do. XXVII 1915	4	99.30bG
do. XXVIII 1917	4	99.50bG
do. XXIX 1919	4	99.80bG
do. XIX XXXI	4	100.25bG
do. XXVI 1914	3½	92.55G
do. XVII XVIII	3½	89.63bG
do. XXIV 1912	3½	90.60G
do. Kleinb.-Obl.	4	98.10G
do. Komm.-Obl.	3½	91.30G
do. do. VI 17	4	100.20bG
do. do. IV 12	3½	84.80bG
dr. do. IX 20	4	101.00G
Rhn. H. Pf. 83-89	4	99.00G
do. do. 86-92	3½	89.80G
do. Komm.-Obl.	3½	90.70G

Rhein-W. B. aust.	4	98.70bG
do. do. X u. 15	4	99.00G
do. do. XI u. 18	4	99.30bG
do. do. XII u. 20	3½	100.20bG
Sächs. Bodenkr.	3½	91.50bG
Schles. Bodk. Pf.	4	88.50G
do. do.	3½	89.60bG
Westd. Bodkr. X	4	99.80G
do. do. III	3½	90.20G
Bank-Aktien		
Barmer Bankv.	6½	126.60bG
Berg.-Märk. Bk.	7½	159.25b
Brl. Hand.-Ges.	9	165.00bG
do. Hypoth.-B. A.	8½	121.25bG
Braunschw. Bk. f. D.	10	174.60G
Braunschw. Bk.	5	115.00G
do. Hann. Hyp.	8½	170.75bG
Bresl. Disk. B. abg.	6	109.90G
Comm. u. Disk. B.	6	115.00bG
Darmstädt. Bk.	6½	124.00bG
Deutsche Bank	12½	259.20b
Dt. Effekt.-Bank	5½	118.00G
do. Hyp. Bk. 100	8	157.00bG
Diskont.-Komm.	10	185.00bG
Dresdner Bank	8½	154.80bG
Essen. Kred.-A.	8½	163.75bG
Gothaer Grdkr.	9	171.80G
Hamb. Hyp.-Bk.	9	178.50bG
Hannov. Bank	7½	149.75G
Hildesheim. Bk.	8	171.25G
Kieler Bank	7	124.00G
Königsb. Ver. B.	7	130.50G
Leipz. Kred.-A.	9	178.00bB
Lüb. Komm.-Bk.	8	134.25G
Magdeb. Bankv.	5½	118.60G
Märkische Bank	6	103.80G
Mein. Hyp.-Bk.	7	147.50G
Mitteld. Bodkr.	5½	103.50bG
do. Kreditbank	6½	120.30bG
do. Privatbank	7	125.25G
Mülheim. Bank	5	99.20bG
Nationalb. f. Dt.	7	123.90b
Nordd. Grundkr.	6	120.60bG
do. Kreditanst.	7	128.50bG
Osnabrück. Bk.	7½	129.00bG
Ostb. f. Hd. u. Gw.	7	129.25bG
Pr. Bod.-Kred.-A.	8	162.00bB
do. Ctr. Bd. Kr. 80	9½	182.20b
do. Hyp. Akt.-Bk.	6	122.25B
do. Leihhaus	0	73.50b
do. Pfandbr. Bk.	8	160.25b
Reichsbank	8.45	142.00B
Rhein. Disk. Ges.	7	125.60bG
do. Westf. Bodkr.	6½	167.10bG
Russ. B. f. auswt.	8	150.75bG
Schaaffh. Bankv.	7½	133.50b
Schles. Bankv.	7½	153.90B
Südd. Bodenkr.	8	—.—
Westd. Bodenkr.	7½	154.00B
Westf. Lipp. Vereinsb.	5	101.00G

Industrie-Aktien		
Berliner Brauereien		
Berl. Bockbr.	5	113.80bG
Böhm. Brauh.	0	138.50G
Schönh. Schl.	9	225.00G
Spandauer Brg.	5	133.00G
Schulth. Brauer.	14	258.75bG
Auswärtige		
Boch. Victoria	7	121.00G
Dortm. Akt.-Br.	20	384.50G
do. Union-Br.	20	378.00G
do. Victoriab.	5	114.50G
Germania Drtm.	3	150.50bB
Herkul. Brauer.	9	172.50B
Kieler Schlossb.	8	138.50G
Leipz. Br. Riebeck	6½	193.50G
Lindenbr. Unna	4	77.50bG
Lindenbr. Brauer.	12	255.50G
Löwenbr. Drtm.	10	176.95B
Münster Brauerei	6	136.00bG
Schlegel Br.	9	156.00G
Schöfferhof Br.	0	96.25G
Wickül. Küpper	7	151.50bG
Accumulat. Fab.	15	293.00bG
Alfeld-Gron. Pp.	4	118.40G
Allg. Elektr. Ges.	14	263.25B
Alsen Portl. Cem.	12	216.80bG
Aluminium-Ind.	12	195.50bG
Anglo-Contin.	7½	115.10bG
Anhalter Kohlen	6	158.00bG
Ankra. Rengsb.	5	131.00G
Aplerbeck Bgb.	6	117.25b
Arenberg do.	16	372.00b
Balcke Bochum	16	246.00bG
St. & Sprit u. Pr.	21	407.25bG
Bergh. Elektr.	12	221.50bG
Berg. Märk. Ind.	4	79.75G
Berl. Elekt.-W.	11	152.00b
do. Masch.	14	227.25B
Bielefeld Masch.	28	497.70bG
Bismarckhütte	7	143.75b
Bochumer Bgw.	0	86.10b
do. Gussstahl	12½	228.90bG
Böoperde Wlzw.	3	92.00bG
Braunk. u. Brik.	12	221.90bG
Braunsche Jute	12	293.10G
do. Kohlen	11	207.50bG
Breitenb. Cem.	0	100.00G
Bremer Lind.	8	230.00bG
do. Wollkämm.	16	257.25bG
Caroline & Oftl.	30	434.00G
Cassel. Federst.	15	256.00bG
Cölner Brgw.-V.	30	443.25b
do. Gas u. Elekt.	4	78.00b
Cöln-Müs. Bgw.	0	69.25G
Concordia Bgb.	11	281.50bG
Consolidation	19	322.50G
Cröllwitz. Pap.	12	296.00bG
Delmenh. Lin.	20	310.00bG
Dessauer Gas	9	173.75G

Dt. Gebers. Lt. S.	10	173.75bG
Dtsch. Gasglüh.	50	596.00bG
do. Lux. Bgw. V.	11	124.00bG
do. Waff. u. Mun.	24	397.00bG
Donnersmrckh.	16	293.00bG
Düsseld. Eisen	9	157.00bG
do. Waggon	16	261.00bB
Dynamit Trust	10	176.10b
Egestorff Salin.	12	206.75G
Eintracht Brnk.	27	473.50bG
Elberf. Farben	25	495.90bB
do. Papierf.	0	79.00bG
Elkt. Unt. Zürich	10	194.25G
Engl. Wollwar.	5	67.25G
Eschweil. Brgw.	8	170.75bG
Essener Steink.	10	163.75b
Flensb. Schiffb.	0	145.60b
Freund Masch.	4	300.00bG
Frister & Rossm.	5	101.00bB
Gelsenk. Bergw.	10	191.90b
Georg Marie St.	4	101.25bG
do. Vorz.-A.	6	113.60G
Gerresh. Glash.	14	247.50bG
Ges. f. elkt. Unt.	9	176.80bG
Goldschmidt Th.	8	127.50G
Gladbach Spinn.	0	119.50bG
Görlitzer Eisenb.	16	318.50G
Haberm. & Guck.	10	144.00bG
Hagen. Gussst.	0	36.00bG
Hallesche Masch.	30	413.25bG
Hannov. Masch.	20	277.50b
Harbg.-Wien G.	0	145.00bG
Hark. Brückenb.	5½	138.25bB
do. Bergb. Pr. A.	7½	152.50b
Harpener Brgb.	7	175.75b
Hartm. Masch.	10	152.50b
Hasper Eisenw.	10	162.25 eG
Herbrand Wag.	8	148.50G
Hohmann Wag.	35	653.50G
Höch. Eis. u. St.	20	314.25bG
Höchst. Farbw.	27	525.00b
Ilse Bergbau	24	443.50b
Kalle Aschersl.	10	178.00 eG
Kattowitz. Brgb.	14	244.00bG
Köhlmann Strk.	20	348.00b
König Wilh. kv.	15	243.25b
Königsborn	12	240.50bG
Körbisdorf. Zck.	10½	147.00b
Gebr. Körting	8	132.75bG
Küpperb. & Söh.	12	219.25b
Kyffhäuserhütt.	12	233.25bG
Lapp. Tiefbohr.	0	75.00G
Lauchhammer	10	195.00bG
Laurahütte	4	158.75bG
Leonhardt Brk.	9	141.50bG
Leopold-Grube	6	125.00G
Leopoldshall	2	95.10bG
Löhnert Masch.	7	118.60G
Ldw. Löwe & Co.	16	278.00bG
Märk. Westf. Bgw.	2	127.30b
Magdeb. Gas	6	109.10G

Magdeb. Bergw.	35	505.50b
Mannesmann	12½	204.00bG
Marienh. Kotz.	8	121.10bG
Mark Portl. Cem.	8	101.50G
Massen. Bergb.	6	118.00b
Mühle Rüningen	24	378.00bG
Nähm. Koch & Co.	11	207.75G
Neu Sod.-A. G.	10	138.30b
Niederl. Kohlw.	11	194.00G
Nordd. Wollkm.	10	143.00bG
Oberschl. Eisb. B.	2½	92.30b
do. Eisen-Ind.	0	90.60b
do. Kokswerk	10	176.25b
do. Prtl.-Cem.	3	170.00bG
Oppeln Cem. W.	3	162.00G
Orenst. & Koppel	14	208.75bG
Ottensen Eisen	5	96.00G
Phönix Lit. A	15	244.75b
Ravensberg. Sp.	7½	111.75G
Rhein.-Nassau	21	338.25b
Rhein. Stahlwerk	7	154.90b
Rh.-Westf. Kalkw.	10	178.50bG
Riebeck Mont. W.	12	193.00bG
Rombach. Hütt.	8	168.30bG
Ronitz. Braunk.	10	129.00bG
do. Zuckerf.	6	156.00bG
Sächs. Gussst.	15	265.00G
Saline Salzung.	7½	126.00G
Sangerh. Masch.	6	198.00bG
Schimisch. Cem.	7	158.90G
Schles. Cement	1	145.50bG
do. Zinkhütte	17	405.00G
Schub. & Salzer	20	314.50b
Schuckert Elekt.	7	152.40bG
Schulz-Knaudt	0	134.00bG
Siemens Glas-I.	14	242.75b
Siem. & Halske	12	235.75b
Spinn. Renner	7	112.00G
Stadtberg. Hütte	1	68.25G
Stettin. Vulkan	11	214.00bG
Stoehr & Co.	12	227.00bG
Stolb. Zink-Akt.	5	319.00bG
Tecklenbrg. Sch.	0	116.75B
Thale Eisenhütt.	12	263.75bG
Leonh. Tietz A. G.	8	127.25G
Ver. Cöln-Rttw. P.	18	300.00bG
do. Mlb. Haller	11	167.00G
do. Nickelwerke	18	279.00bG
do. Zyp. & Wiss.	10	170.50bG
Victoria Fahrr.	5	91.10bG
Vorwärts Bielf. S.	0	—.—
Vogt & Wolf	15	248.00bG
Vorwohl. Prtl. C.	12	218.00bG
Warst. Grub. V. A.	5	148.00G
Wanderer	6	162.75G
Westeregeln Alk.	10	197.25bG
Westfalia Cem.	6	133.60G
Westf. Drahtind.	6	159.00bG
do. Drahtwerk	0	186.00bG
do. Kupferwk.	0	101.30bG
do. Stahlwerk	0	181.60bG

Wicking Cement	4	100.40b
Wickrath Leder	11	191.25G
Wiel. & Hardm.	4	112.00b
Wilke Dampfk.	6	103.50G
Wilhelmshütte	4	101.90B
Witten. Gussst.	9	185.00G
do. Stahlröhr.	15	242.00b
Zeitzer Masch.	15	277.00bG
Zellstoff Verein	6	118.50bG
Transport-Gesellschaften		
Aach. Kleinb.	7½	149.00B
Allgem. Omn.	6	169.00bG
do. Lok. u. St.	8	158.50B
Sch. Geleitb.	6½	149.60bG
Braunsch. St.	6½	135.00bG
Bresl. El. B.	6½	126.60B
do. Strassb.	6½	139.70G
Cassel. Str.	4½	—.—
Elkt. Hochb.	5½	132.00B
Gr. Brl. Strb.	8½	192.10bG
Hmb. Packf.	8	126.10bG
do. Strassb.	10	188.50bG
Hann. StrVA	3½	89.75bG
Magdb. Str.	8½	174.30B
Hansa Dpf.	10	178.90bG
Nrdd. Lloyd	0	93.30bG
Vr. Els. S. VA	4	65.00G
Obligat. Indust. Gesellsch.		
Allg. Elekt.-Ges.	4½	101.00bG
Dortm. Un. 100	*5	100.20B
German. Schiff 2	*4	100.25B
F. Krupp'sche Obl.	*4	98.50G
Laurahütte	*4	97.60bB
Neue Bod.-Ges.	4	94.60G
Stendal St.	4	98.70bG
Landbank Obl.	4½	107.10bG

Wechsel-Kurse			
Amst. Rott.	8 T.	3	—.—
Brüss. u. A.	8 T.	3½	—.—
Kopenhg.	8 T.	4	—.—
London	8 T.	3	20.47bG
Newyork	vista		—.—
Paris	8 T.	3	81.225b
Wien	8 T.	4	84.75B
Schweiz	8 T.	3½	—.—
Ital. Plätz.	10 T.	5	—.—
Petersb.	8 T.	4½	—.—

Gold, Silber, Banknoten	
20-Francs-Stücke	16.23G
Sovereigns p. Stück	20.47b
5 Russ. Gold p. 100 R	216.43b
Amerikan. Noten	4.1975b
Belgische Noten	80.90b
Englische Bankn. 1 L.	20.465b
Franz. Bankn. 100 fr.	81.10b
Holländ. Banknoten	169.00b
Oesterr. Bnt. 100 Kr.	84.80b
Russ. Noten 100 Rbl.	216.25b
Zoll-Kupons, kleine	—.—

KRONENBERGER & Cie.

BANKHAUS

Commandite der deutschen Vereinsbank Frankfurt a. M.

MAINZ

Grosse Bleiche 35-37

Wir zeigen hiermit die

ERÖFFNUNG

unserer

Neuen Bureauräume

an und halten unsere Dienste zur Besorgung von bankgeschäftlichen Angelegenheiten jeglicher Art unter Zusicherung sachgemässer und sorgfältiger Beratung, sowie kulanter und diskreter Erledigung bestens empfohlen.

MAINZ

Grosse Bleiche 35-37

Unsere neue Stahlkammer ist mit den modernsten Errungenschaften der Technik in besonders starker Konstruktion erbaut und bietet die menschenmöglichste Sicherheit gegen jede

Diebes- oder Feuersgefahr

Wir vermieten in derselben Stahlfächer unter eigenem doppelten Verschluss des Mieter

für Mk. 10.— per Jahr

Ferner kleinere Fächer zu sicheren Aufbewahrung v. Sparkassenbüchern Hypothekenakten u. dergl.

für Mk. 5.— per Jahr

Interessenten ist die Besichtigung unseres neuen Bureaus sowie unserer Tresoranlagen gerne gestattet.

30919

Zu vermieten.

Wohnungen.

9 Zimmer.

Friedrichstr. 14. hochherrschaftl. Etagen-Wohnungen, 2. od. 3. Stock. 9 Zimmer (resp. 7 Zimmer) und 1 helle Wohndiele. Aller Komf. der Neuzeit. Lift. Warmwasserheiz. Tresor. komplette Badeeinrichtung per sofort oder spät. Näh. Teppich-Haus Elvers u. Pieper. 3694

8 Zimmer.

Adolfs-Allee 27. 2. Etage. 8 bis 9 sehr große Zimmer, große Veranda, Gas und elektr. Licht, 2 Aufgänge, alles nötige Zubehör, per sofort oder später zu vermiet. Die Wohnung ist neuhergerichtet u. jederzeit einzusehen. Näh. Gth. 1. St. lks. 3729

Langgasse 26. 1. St. 8 Zimmer-Wohnung mit Zentralheizg. auf 1. Okt. evtl. früher z. vm. Die Wohnung eignet sich auch für Pensionszwecke. Näheres 1. Stock rechts. 3733

In nächster Nähe des Kurhauses
herrschaftl. Wohnungen
von 8 Zimmern, d. Neuzeit entspr. einger., sof. od. spät. zu verm. **Museumstraße 5,** Bureau. (29803

6 Zimmer.

Adolfs-Allee 27. Hoch-Part., 6 bis 7 große Zimmer, große gedeckte Veranda mit Vorgarten, Gas, elektr. Licht, alles nötige Zubehör, zwei Eingänge, per 1. Oktober zu vermieten. Näh. Gartenhaus 1. Stock links. 3728

Schwalbacherstr. 57, a. d. Allee u. in freier, luftig. u. gesund. Lage, i. N. 3 elektr. Haltest. diverser Richtungen, moderne 6 Zimmer-Wohnungen, mit Gas, Bad, elektr. Licht, Erker, Zimmer m. Holztäfelung, versch. Balkons u. m. reichl. Zubehör, z. verm. Näh. bei Hohlwein, 2. Et. rechts. 3660

5 Zimmer.

Adolfstr. 1 (S.), 1. St., 5 Zim., Balk., Erker, Bad, K., Sof., 1 Mans., 2 Keller, Kohlenaufzug, p. sofort z. verm. Näh. Speditionsbüro. 3736

Villa Bachmayerstr. 7. 1. Et., 5 Zim. mit Bad, Balkon, gr. Veranda, elektr. Licht, Hälfte des Gartens v. 1. Oktober z. verm. Näh. pt. u. Webergasse 43. 29805

Dotzheimerstraße 10. Eckhaus.
1. Etage
5 Zimmer mit reichl. Zubehör per 1. Okt. z. vm. Näh. Adelheidstr. 95. p. 30738

Dotzheimer Str. 105, 5—6-Zim.-Wohnungen mit reichl. Zubehör billig per 1. Oktober zu vermieten. 30434

Göthestr. 14, 1., sch. 5 Z.-W. m Bad, Balk. u. r. Zub. z. 1. Okt zu verm. Näh. part. 29806

Hellmundstr. 14, 5 Z. m. Zub. für 700 M. z. 1. Okt. N. 1. St. bei Gut. 30533

Klopstockstraße 21.
Eckhaus
1. Etage, 5 Zimmer-Wohnung mit reichl. Zubehör, Zentral-Heizung, Mädchenzimmer im Abschluß, per 1. Okt. z. vm. Näh. Adelheidstr. 95. p. 30739

Lehrstr. 2, 5 Zimmer-Wohnung mit Küche, evtl. 2×2 Zimmer u. Küchen, per 1. Okt. zu vm. Näh. bei Löffler, 1. St., oder part. im Laden. 3812

Loreleyring 11. Neubau, schöne 5 Zimmer-Wohnung im 1. u. 3. St. mit reichl. Zubehör, auf 1. Okt. zu verm. Näh. daselbst oder bei Diefenbach, Goebenstr. 31, 3. 3876

Luisenplatz 8, 2., 5 Zimmer mit Bad, 2 Balkons, 2 Mansarden u. Zubehör sofort od. später zu vermieten. 3724

Nikolasstr. 20, 2. u. 4. St., je 5 gr. Zimmer, mit Küche, Bad, Kohlenaufzug, großem Balkon, Vor- u. Hintergarten, per gleich z. verm. Näh. Carl Koch, Bahnhofstr. 16. 3741

Oranienstr. 14, Vdh. 2. Etage, 5 Zimmer-Wohnung, Badezimmer, Gas vorh., der Neuzeit entsprechend eingerichtet, sofort od. z. 1. Okt. z. verm. N. Vdh. 1. St. 3725

Philippsbergstr. 14, Privat-Zugang Gartenweg Querfeldstraße zwischen 1 u. 3, zwei schöne 5-Zim.-Wohn., d. Neuzeit entsprechend eingerichtet. Freie Lage, Südseite, Bad, Balkon, elektr. Licht, Gas, Bleichplatz, p. sof. od. später zu verm. Näh. in 2. Stock, rechts. 3794

Am Schloß. Apotheke Siebert. 5 Zim., Küche, Bad, Erker, Balk., elektr. Kohlenaufzug, auch kann die ganze 1. Etage, 9 Zim. (für Arzt passend), mit vermietet werden. 3569

Am Schloß, 1. Et., 5 Z., Bad, Erk., Balk., Elekt. (auch ganz. St., 9 Z.) 1. Okt. z. verm. **Siebert,** (Markt).

4 Zimmer.

Adlerstr. 67. Vdh. 1., 4 Zim.-Wohn. m. Zubeh. z. v. 30865

Albrechtstr. 36, 4 Zimm.-Wohn. m. Zub. 3. Stck. Anzus. vorm. Näh. 2. Stock rechts. 29807

Bismarckring 17. 4 Zimmer-Wohnung, Hochpart., große Räume, mit allem Zubehör, für 800 M per sofort oder später zu verm. 3701

Bismarck-Ring 26, Hochp. r., 4 Z. m. Zub. p. 1. Okt. N. 1. St. l. 30445

Bülowstr. 3, 2 herrschaftl. 4-Zim.-Wohn. mit Balk. u. Zub. sof. o. sp. zu verm. Näh. 1. Et. r. 9439

Bülowstr. 11, sch. 4-Zim.-W. m. Bad u. Zub. N. v. 10—12 u. 3—6. 30496

Blücherstr. 30, 1., sch. 4-Zim.-Wohn. mit allem Zubehör p. sof. zu verm. Näh. das. oder Bertramstr. 17, Laden. 30888

Dotzheimerstr. 41. Vdh. 2. St., 4 Zim.-Wohn., Küche, Kell., Mans. pp., p. 1. Okt. z. verm. Näh. daselbst Mtb. part. bei Hausm. Kilian. 3885

Dotzheimerstr. 73. 4-Z.-W. m. Zubeh. p. 1. Okt. z. vm. Näh. Rossel. 30483

Dotzheimerstr. 78, Vdh., 4 Zim.-Wohnung, Küche, Kell., Mansarde, per 1. Okt. zu verm. Näh. part. daselbst. 3888

Gneisenaustr. 35, Ecke Bülowstraße, 1. Et., 4 Zim.-Wohn., 2 Keller, 2 Mansarden, Gas, elektr. Licht vorhanden, per gleich oder später zu verm. Näh. im Laden. 30908

Gustav-Adolfstr. 15, sch. 4-Z.-Wohn. sof. od. spät. Näh. das. 30493

Herrngartenstr. 13, 2. St., 4-Z.-W. p. 1. Okt. z. vm. N. pt. 30731

3 Zimmer.

Karlstr. 37, 3—4 Zimmer, fein möbl., preiswert zu vermieten. Näheres 1. St. links. 30814

Zietenring 6, Hinterh., 3-Z.-Wohn. mit Zubehör auf sofort oder später zu vermiet., Preis 30 M monatlich. Näh. daselbst im Laden. 30907

2 Zimmer.

Herderstr. 11, 2-Zim.-Wohn. m. Zub. sof. z. v. Näh. i. Lad. (30515

Hochstättenstraße 15, schöne 2-Zimmer-Wohnung u. 1-Zim.-Wohnung zu verm. 484

Langgasse 24, Stb., Frontspitze, 2 Zim., Küche, Kell. p. 1. Sept. od. sp. z. verm. Näh. Hutladen.

In den Häusern des Spar- und Bauvereins an der Waldstr. sind schöne 2- und 3-Zimmer-Wohnungen in der Preislage von 260.—, 280.—, 300.— und 400 Mk. auf sofort zu verm. Näh. Riedstr. 19, pt. l. (29921

1 Zimmer.

Kellerstr. 6, 3., 1 Zimmer, Küche, u. Keller zu vermieten. 30286

Leere Zimmer.

Bahnhofstraße 10, schöne leere Mansarde mit Herd billig zu vermieten. 579

Hermannstr. 19, part. r., leeres, großes Zim. m. Kochgelegenh., sep. Eingang zu verm. (542

Rauenthalerstr. 5, Mtlb. p., sch. gr. Zim. auf sof. z. vm. 30008

Möbl. Zimmer

Adlerstraße 62, 1. St. rechts, möbliertes Zimmer zu vermieten. 564

Bleichstr. 17, Vdh. 2 l., möbliert. Zimmer mit 2 Betten billigst zu verm. dauernd. 574

Eleonorenstraße 5 kann reinlicher Arbeiter billiges Logis erhalten. 580

Faulbrunnenstr. 13, 1., Wessel, möbliertes Zimmer zu vermieten. 586

Hellmundstr. 27, Hth. 3. St., sch. Schlafstelle sof. z. verm. 9741

Karlstr. 37, möbl. heizb. Mans. zu verm. Näh. 1. St. l. 30814

Moritzstr. 14, zwei schön möbl. Zim. zu vermieten. 546

Oranienstr. 35, Hinterh. 2. St., groß m. Zim. zu verm. 30924

Philippsbergstr. 17/19, 1. l., gut möbl. Zim. z. vm. 30855

Philippsbergstr. 17/19, p. l., sch. m. Mtb. m. Kost b. z. v. 30857

Schwalbacherstr. 95, m. Zim. b. z. v. 9698

Steingasse 18, part. möbl. Zimmer zu vermieten. 9680

Wellritzstr. 3, part., saub. möbl. Zim. u. Mans. zu verm. 9713

Wellritzstr. 55, 3 l., fein mbl. Zim., 2 Fenst. nach vorn, z. vm. (30812

Läden

Metzgerg. 33, Lad. m. Lagerr. f. Schuh-, Althändler, Metzger zu verm. 29800

Schwalbacherstr. 9, schöner Laden mit Zubeh. zu verm. Näh. bei Hessemer Bismarckr. 8. 29916

Mietgesuche.

Sofort oder spätestens 1. Januar 1912
3—4 Büro-Räume,
Parterre oder 1. Etage, in Mitte der Stadt oder Nähe des Gerichts sucht Rechtsanwalt. Offerten unt. Bo. 733 an die Exp. d. Bl. 30011

Stellen finden.

Männliche.

Sichere Existenz
verschafft sich fleißiger jüngerer Mann durch Austragen meines erstklassigen Friedrichsdorfer Zwieback. Bäckergehilfe, Bäckereiausträger oder sonstige im Verkehr mit Kundschaft gewandte Leute bevorzugt. Etwas Kaution erforderlich. Offert. unter F. H. N. 665 an **Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.** H. 286

Fleißige Leute erh. d. leichter Beschäftig. Mk. 25 wöchentl. Off. u. O. Sch. 100 **Biebrich,** postlag. 30896

Junger Ausläufer oder Laufmädchen gesucht. Blumengeschäft Dotzheimerstraße 50. 9707

Weibliche.

Ein Mädchen für Küche u. Haus sofort gesucht. Luftkurort Bahnholz. 30816

Ein saub. Mädchen als Alleinmädchen nach Mainz gesucht. Zu erfragen Walkmühlstr. 21. (9715

Laufmädchen gesucht. L 10 Damenschn. Hellmundstr. 34, 2.

Stellen suchen.

Weibliche.

Tüchtige Schneiderin wünscht noch einige Tage zu besetzen. Herderstraße 25, 1. 9704

Junge gut empfohlene Frau sucht nachm. Beschäftigung 583 Georg-Augustsstraße 8, 4.

Suche f. m. Tocht. Aufn. i. Hotel, Pens. od. Fam. z. weit. Ausb. in Koch. ohne gegens. Verg. Off. u. Br. 734 an d. Exp. dies. Bl. 585

Zu verkaufen.

Immobilien.

Ein gut rentierendes
Haus hier
mit Metzgerei und Wirtschaft
soll Umstände halber preiswert verkauft werden. Kaufreflektanten Off. unter **Bo. 732** a. d. Exp. d. Bl. 9725

Diverse.

Lach- und Brieftauben, Hasen bill. zu verkaufen. **Jakob Boos, Schierstein a. Rh.,** Adolfstr. 8. 581

Schöne junge Boxer billig zu verkaufen 9742 Göbenstr. 27, pt.

Ein schöner jung. **Ziegenbock,** Schweizerrasse, zur Zucht z. vk. Näh. Exped. d. Bl. 9737

Kanariensänger, gut im Gesang zu verkaufen. 9712 Wellritzstr. 3, part.

Gut erhalt. **Gehrock,** schlanke Figur, 2 **Ueberzieher** billig zu verk. Gneisenaustr. 4, 1. (547

Getragene Damenkleider billig zu verkaufen. 584 Schwalbacherstraße 23, 3. rechts.

Grünes (oliv.) **Samtjackett,** Größe 42, f. gut erhalten, bill. z. vk. Blücherstr. 20, 2. r. 30854

Für Apfelweinkeltereien zum Herbst Stückfässer u. Halbstückfässer billigst zu verkaufen. 30561 Adolfstr. 14.

Prima Kochbirnen billig zu verkaufen 578 Schwalbacherstr. 42, H. 1.

3 gußeis. Oefen (1 Füllofen f. Wirtschaft od. Saal, 2 Dauerbrenner), bill. abzug. **Arch. Köhler,** Luisenstraße 46, 1. 9719

Badewannen, Gaskocher, Gaslamp., Glühkörper etc. enorm bill. **H. Krause, Wellritzstr. 10.** 4035

Zirka 100 lfd. Meter **eisernes Geländer** mit 2 Toren u. Pfeiler sofort zu verk. Wielandstraße 1, pt. 9727

Stückfässer,
Halbstück,
Viertelstück
zu verkauf. **Casino, Friedrichstr.** Näh. beim Kellermeister. 9729

Div. Ladenreale m. Schublad., eine Theke m. Marmorpl. bill. z. verk. Moritzstraße 50. 30871

Eine Theke u. eine **Dezimalwaage** billig zu verk. 561 Adlerstr. 46, part.

Wegzugshalb. sof. billig zu verk.: **1 Spiegelschrank,** 1 vollst. Bett, 1 Tisch, 1 Waschtoilette m. Spiegelaufsatz, ein Sofa, ein Küchenschrank. Näheres Rheingauerstraße 13, Hth., 2. Stock, Petry. 9733

Umzugshalb. versch. **Möbel, Schränke,** Vertiko, Betten, Tische u. a. bill. z. vk. **Klapper,** Kirchgasse 72, pt. 563

Ein Schubladenregal u. ein **Kartoffelkasten** zu verkaufen Nerostraße 11. 577

Theken und Reale billig abzugeben. 540 Helenenstr. 24, Mtb. 1 r.

Taschendiwan, sehr bill. z. verk. bei Frih. Steingasse 12. 30811

Hochherrschaftl. Schlafzimmer sofort preiswert zu verkaufen. Nerostraße 4, 2. Stock. 30876

Zweischläfrige **Bettstelle** für 5 Mark zu verkaufen Friedrichstraße 44, Stb., Dach. 576

Weg. Umz. sch. Bett 25, Vertiko 28, Küchenschr. 12, Waschkom. 16, Kom. 10. Jahnstr. 44, Hth. p. 582

Kaufgesuche.

Obst auf Bäumen zu kaufen gesucht Bleichstr. 35, Papierladen. 575

Verloren.

Gold. Medaillon mit Porträt verl. Abzug. Kl. Burgstraße 11, 2. Etage. 9746

Verloren eine **Wagendecke** am Freitag. Abzug. geg. Belohn. Dotzheimerstr. 16, pt. 30921

Heiratsgesuche.

Selt. geb. Frau, repr. Ersch., alleinsteh. m. gedieg. Haushalt, w. sich m. ält. Herrn in sich. Pos. z. verh. Pensionär bevorz. Off. u. D. M. 3088 bef. Ann.-Exped. **Daube & Co., Frankfurt a. M.** B. 95

Verschiedenes.

Paris-Turf.
Seriösen **Sportsmen** ist Gelegenheit geboten, wegen Pariser Rennen mit einem französischen Träner direkt in Verbindung zu treten. Nähere Auskunft nur gegen Aufgabe von Referenzen unter G. 4114 an **Haasenstein & Vogler A.-G., Straßburg i. Elsaß.**

Das **Modernisieren** v. Hüten wird prompt und billig ausgeführt Hellmundstr. 6, 1. l. 9735

Falläpfel, Frühäpfel u. Birnen billig zu verkaufen Pfeiffer, Saalg. 24/26, H. 1. (30650

Eilboten-Institut
„Merkur"
(Gelbe Radler)
Büro: **Schulberg 2.**
Haben Sie etwas zu besorgen? Verlangen Sie
Fernruf **4455.**
Der Bote erscheint sofort mit Zweirad oder Handwagen
30863

Maler-, Lackierer- und Anstreicherarbeiten w. geschmackvoll u. dauerh. ganz bill. ausgef. **Weiand,** Albrechtstr. 44. 9743

Rohrsitze und Körbe jeder Art werden gut u. billig geflochten **Helenenstraße 4,** Hof, **Korbmacherei.** 9736

Spezial-
Hammel-Metzgerei.
Empfehle ff. Weide-Lämmer zu den billigsten Preisen. 29945
H. Schamp,
Kirchgasse 9. Tel. 2296.

Ringfreie
Tapeten
Lincrusta und Lincrusta-Imitation äußerst billig. 30091 **Jean Friedrich,** Goebenstr. 26.

Gute Birnen billig abzugeben Oranienstraße 51, 1. r. 9748

Neue Stockfische,
von jetzt ab tägl. frisch gewässerte, sowie jeden Donnerstag u. Freitag **feinste Schellfische u. Kabeljau** billigst empf. Frau **Dienst,** Ellenbogengasse 6. Freitags auf dem Markt. 30923

Wäsche wird sauber und billig ausgebessert. 30925 Hermannstr. 7, Hth. 1.

Rheinhessischer Wein 80 Pf.,
Moselwein . . . . 80 Pf.,
Rotwein (Pfälzer) . . **80 Pf.**
per Flasche ohne Glas bei 13 Fl., einzeln 5 Pf. mehr.
E. Brunn, Weinhandlung, **Adelheidstraße 45,** Herzogl. Anhalt. Hoflieferant. Telephon 2274. (30659

Gioth's Seife
ebenso vorzüglich für Haushalt wie zum Händewaschen für Küche, Hotel, Toilette, Büro, Fabrik, Krankenhäuser u. s. w.
Sparsamer Verbrauch
aromatischer Geruch.
Wertvolle Geschenke.
Wie neu werden die empfindlichsten Farben, wollene und seidene Stoffe, wenn mit Gioth's Seife gewaschen und greift dieselbe die zartesten Hände nicht an.
p. Stück 10, 15 u. 18 Pfg.
H. 219

Sie kommen nicht so hoch hinauf
in der Gunst des Publikums wie **Palmin** (Pflanzenfett) und **Palmona** (Pflanzenbutter-Margarine), die sich jeden Tag mehr einbürgern sowohl als Koch- und Backfett wie auch als Brotaufstrich. – Das beweisen am besten die zahllosen Nachahmungen, die gewiß ein beredtes Zeugnis ablegen für die vorbildliche Qualität unserer Produkte.
H. Schlinck & Cie. A.-G.
NB. Palmin jetzt auch „weich" (schmalzähnlich) zu haben.
G. 171

Christoph-Lack
als Fußboden-Anstrich bestens bewährt, **sofort trocknend u. geruchlos,** ist von jedermann leicht anwendbar. Derselbe **wird in gelbbrauner, mahagoni, nußbaum u. eichen Farbe** streichfertig geliefert und ermöglicht, Zimmer zu streichen, ohne dieselben außer Gebrauch zu setzen, da der **unangenehme Geruch** und das **langsame Trocknen,** das der Oelfarbe und dem Oellack eigen, **vermieden wird.**
1/1 Kilo-Büchse Mk. **2.40** u. **2.00;** 1/2 Kilo-Büchse Mk. **1.30.**
Alleinige Niederlage für Wiesbaden:
Drogerie Moebus,
Taunusstraße 25. Telephon 2007.
In Langenschwalbach: bei Carl Presber. (28649

Telephon 3414. **Mainzer Bote** Telephon 3414.
Täglicher Gepäcktransport von Biebrich, Kastel, Mainz hin und zurück. 30924
Oranienstraße 35. Fr. Berthold Wwe.

In der
Wiesbadener Kleider-Klinik,
Nerostr. 12, am Kochbrunnen (Tel. 1570)
werden 30571
Herren- und Damen-Garderoben
chem. gereinigt, geändert u. modernisiert.

Ausschneiden! **Gutschein.** Ausschneiden!

Jeder Abonnent, der bei Abgabe dieses Gutscheines eine Einschreibgebühr **von 15 Pfennig** in unserer Hauptgeschäftsstelle Mauritiusstraße 12 oder in unseren Anzeigen-Annahmestellen in bar entrichtet, oder in Briefmarken nebst Gutschein einsendet, hat das Recht, eine Anzeige in der Größe von

3 Zeilen gratis

in den Rubriken: **„zu vermieten" – „Mietgesuche" – „zu verkaufen" – „Kaufgesuche" – Stellen finden – „Stellen suchen"** – zu inserieren. Durch entsprechende Nachzahlung kann selbstverständlich dieser Gutschein auch für größere Anzeigen in den **voraufgeführten Rubriken** verwendet werden.

Für **Geschäfts-** und andere **Anzeigen, die nicht unter vorstehende Rubriken fallen,** kann dieser Gutschein nicht verwendet werden.

Wiesbadener General-Anzeiger
Amtsblatt der Stadt Wiesbaden.

(Bitte recht deutlich schreiben.)

....

....

....

Als **Gutschein** nur gültig, wenn:
Name und Wohnung

....

des **Abonnenten** hier deutlich **ausgefüllt** ist.

Entlarvt!

Roman von E. Schobert

(20. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„Und sie konnte von mir gehen, ohne ein Wort des Trostes, der Liebe! Sie konnte mich verlassen, um in die Arme Königswinters zu eilen, mich, der ihretwegen zum Verbrecher geworden ist?"

„Ich versichere Sie, Gaston, Sie nehmen die Dinge tragischer als ein fünfzehnjähriger Backfisch. Was ist denn geschehen? Sie haben eine Frau angebetet, und sie mit dem Gewinn einer Nacht überhäuft, welche Ansprüche gründen Sie denn darauf?"

„Ich habe, um das zu können, meine Ehre verkauft!"

„Ehre! Unter Umständen ein sehr dehnbarer Begriff, eine Chimäre, die denjenigen, der sich ihr ergibt, bis zum Selbstmord bringen kann. Auch meine Schwester liebkost seit einiger Zeit dies Wort mit Vorliebe. Wenn Sie klug sind, Gaston, schweigen Sie zu ihr von den Vorgängen jener Nacht."

„Sie weiß nichts?"

„Nein! Solch ein Tor, auf Weiberzungen zu bauen, bin ich doch nicht. Wenn sie es aber doch erführe, vielleicht schlüge ihre Teilnahme für Sie ins Gegenteil um. Schweigen Sie also lieber."

Gaston seufzte.

„Vielleicht würde sie dann sehen, was ich ihretwegen vermag."

„Täuschen Sie sich darin nicht, junger Freund! Eine Frau, die sich in den sicheren Hafen flüchten will, ist wenig empfänglich für die ihr nachträglich zuerteilte Mitschuld an einem Verbrechen."

Schwere Tränen rannen über die eingefallenen Wangen des jungen Mannes. Wohin er auch sah, überall nur Schande und Schmerz. Sie hatte nicht das leiseste Gefühl für ihn in ihrem Herzen, nicht einmal Mitleid, sonst würde sie nicht so, ohne ein Wort, einem Abschiedsgruß, von ihm gegangen sein, um ihre Hand dem Bankier zu reichen, der ihr die seinige mit Gold entgegenstreckte. Noch vor wenigen kurzen Tagen hatten ihre Augen ihn angelächelt, hatte ihre Nähe ihn beglückt; sie hatte mit ihm geredet, ihm gestattet, in der vertraulichsten Weise der Freundschaft mit ihr zu verkehren, er konnte es nicht fassen, daß sie ihn ohne ein Wort, ohne Bedauern, ohne ein letztes Mal ihn wiederzusehen, verlassen habe, um sich mit einem andern zu verloben. Es war allerdings wahr; er hatte kein Anrecht an sie oder ihre Erinnerung; er konnte keinen Anspruch an sie erheben, aber er konnte es doch nicht fassen, daß das Band, welches er für so unzerstörbar gehalten, indem er es aus seiner Ehre gewoben, ihr gar nicht gelten durfte.

„Ich hoffe, Sentis," sagte Berken und legte ihm die Hand auf die Schulter. „Sie sind vernünftig genug, die Dinge im rechten Licht zu betrachten und ihnen ihren Lauf zu lassen. Ich erwarte es wenigstens von Ihnen, daß Sie so viel Mann sind, um gegen eine Liebe zu kämpfen, die nicht allein töricht, sondern auch unfruchtbar ist. Asta hätte sich doch nie etwas aus Ihnen gemacht Und nun, Gott befohlen! Wenn Sie klug sind, nehmen Sie etwas Stärkendes zu sich und grämen sich nicht über Geschehenes. In dem Punkt bin ich Philosoph, und ich kann Ihnen anempfehlen, es ebenfalls zu werden. Ihrer Konstitution würde es gerade zuträglich sein. Wenn Sie wohl genug sind, erwarten wir Sie im Waldschlößchen. Adieu!"

Gaston de Sentis hatte die Lippen fest zusammengepreßt, er gab keinen Laut von sich. Die angstvolle Bitte, Asta möge ihn einmal aufsuchen, so lange er litt, drängte sich fast mit Gewalt über seine Lippen, aber die kalten Augen des Kapitäns lähmten ihn. Hier, wußte er, fand er kein Mitleid mit den Qualen, die ihn verzehrten, es nutzte nichts, daß er seine Wunden preisgab. Ihn überfiel dasselbe Gefühl, das die totwunden Tiere des Waldes leitet, wenn sie in Dunkel und Einsamkeit fliehen, um dort langsam zu verbluten und zu sterben. Gaston sah ein, daß seine Leidenschaft für Asta Wahnsinn war, und doch, eher konnte er vom Leben lassen als von ihr! Wenn sie ihm nur erlauben wollte, in ihrer Nähe zu weilen, er fühlte, ihr Anblick war ihm notwendiger als alles Uebrige auf Erden. So heftig er sie erst in seinem Herzen angeschuldigt hatte, so leidenschaftlich begann er jetzt schon nach Gründen zu suchen, die sie entschuldigten. Und es gab deren genug. —

Schließlich, als jemand kam, nach ihm zu sehen, lag der Hauptmann bewußtlos auf dem Teppich seines Zimmers und die schon in der Besserung gewesene Krankheit hatte einen Rückschlag zum Schlimmern erlitten.

15. Kapitel.

Arslan gehörte zu den Männern, die wenig Schlaf brauchten. Im Sattel seines Pferdes, beim Durchstreifen der weiten Ebenen Nordamerikas, hatte er gelernt, seine Bedürfnisse möglichst zu beschränken. Strapazen gewohnt, achtete er eine schlaflose Nacht gering, und einige Stunden genügten völlig, um ihn frisch und elastisch für den ganzen Tag zu machen.

Er war der Erste, der in der Villa Königswinter erwachte. Selbst die Diener schliefen noch, als er bereits die Terrasse hinab und in den Garten stieg. Sein Gesicht zeigte nicht die geringste Spur von Ermüdung, wohl aber sah es ernst und nachdenklich aus, wie das Gesicht jemandes, der mit sich zu Rate geht.

Es war ein köstlicher, klarer Sommermorgen. Der Tau war noch nicht ganz aus den Blumenkelchen entflohen, mancher barg ihn noch an schattigen Stellen wie einen Brillanten in seinem Schoß; aber die Sonne liebkoste bereits die Wipfel der Bäume und spiegelte sich in der plätschernden Fontäne und hüpfte über das blaue Wasser des Flusses. Vor dem dunklen Tannenforst lag das helle Waldschlößchen mit seinen fest geschlossenen Läden schlafend wie Dornröschens Zauberschloß, und Arslan blieb stehen, kreuzte die Arme und blickte eine Zeit lang unablässig dort hinüber, als sinne er einem Problem nach.

In dieser frühen Morgenstunde, wo noch alles ringsumher schlief, hatte er nicht nötig, seine Züge irgendwie zu beherrschen, er wußte, es belauschte ihn niemand und mit demselben nachdenklichen Aussehen, mit dem er bis jetzt die Villa drüben betrachtet hatte, wandte er seine Augen jetzt auf den stolzen Bau zurück, den er soeben verlassen. Er fragte sich, mit der Aufrichtigkeit eines Mannes, der gewöhnt ist, sich selbst Rechenschaft abzulegen, ob es ihm zukomme, die Fäden, die sich hier geschürzt, zu lösen, weil er wußte, daß nur Blindheit auf der einen, Klugheit und Berechnung auf der anderen Seite sie gesponnen. Er fragte sich allen Ernstes, ob es nicht ratsam sei, dem Leben des alten Mannes das letzte Restchen Glück und Sonnenschein zu rauben, das er für sich erworben glaubte, so lange er imstande war, es zu genießen. Den Schlag würde er nie mehr verschmerzen! Weder die Liebe seiner Kinder, noch sein Reichtum waren ferner imstande, ihm alles zu ersetzen, was er verloren. Er würde demjenigen, der ihm die Augen geöffnet, nicht dankbar sein; Groll allein hätte er dadurch gegen sich erweckt, denn Blindheit in betreff derjenigen, die wir lieben, ist Amors beste Mitgift.

(Fortsetzung folgt.)

Grosse Polizeihund-Prüfung auf der Rennbahn

am 23. und 24. September 1911

unter der Schirmschaft des Kgl. Regierungs-Präsidenten Herrn Dr. von Meister, Wiesbaden,

veranstaltet vom **Verein für deutsche Schäferhunde SV. Sitz München.**

Karten-Vorverkauf: Geschäftsstelle des **Zweigvereins Wiesbaden des SV. am Römertor 7, Fernruf 131; D. Frenz,** Annoncen-Expedition, **Wilhelmstrasse 8, Fernruf 967; Gust. Meyer,** Cigarrenhandlung, **Langgasse 26, Fernruf 451** und **Reisebüro Ludw. Engel, Wilhelmstr. 52, Fernruf 2598.** 30874

Frische Fische

Geräucherte und marinierte Fische

Fischkonserven

kaufen Sie **am Besten und Billigsten** in

Frickels Fischhallen

Grabenstrasse 16, — Telephon 778.
Bleichstrasse 20, Kirchgasse 7
weil **täglich frische Zufuhr!**
Grösste Auswahl! — Grösster Umsatz!
Billigste Preise! 30509

Diese Woche besonders zu empfehlen:

Goldbarsch (Seekarpfen) Ia. Koch- und Bratfisch Pfd. **15** Pfg.

Prima Schellfische allergrösste per Pfd. **30** Pfg. 2—4 pfündige per Pfd. **40** Pfg. mittel **35**, Portionsfische **25** Pfg. Bratschellfische **18**, 5 Pfd. **85** Pfg.

Allerfeinste holl. Angelschellfische 40—60 Pfg.
Allerfeinste holl. Cabliau, im Ausschnitt **60** Pfg.
ff. Seehecht 1/1 **Fisch 45** o. Kopf u. Gräten **60** Pfg.
ff. Seelachs 1/1 **Fisch** per Pfd. **20** Pfg. Ausschnitt **30** Pfg.
Ia. Nordsee-Cabliau 2—5 pfdg. per Pfd. **25** Pfg.
Merlans 40 Pfg. **Bratschollen 35** Pfg.
ff. Heilbutt grosse Prachtfische blütenweiss. Fleisch kein Abfall per Pfund **90** Pfg.
Lebendfr. Zander 90 Pfg. **Brathechte 80** Pfg.
Lebende Karpfen, Hechte, Schleie etc.

Täglich frischgebackene Fische.

Schulranzen, Reisekoffer, Blusenkoffer, Handtaschen, Portemonnaies, Rucksäcke. 29947

Aeußerst billige Preise.

A. Letschert, Faulbr. Str. 10

Plakate in jed. Ausführung, liefert die Druckerei des Wiesbadener General-Anzeigers, Mauritiusstraße 12.

General-Anzeiger

für Krefeld u. d. Niederrhein
verbunden mit dem
„WOHNUNGS-ANZEIGER"
und dem wöchentlich **zweimal** erscheinenden Unterhaltungsblatt
„VOLKSSCHATZ"
Verlag von C. Busch-du Fallois Söhne, Krefeld

Wöchentlich 25—30 Vollblätter und Beilagen
37. Jahrgang. Ausgabe morgens und abends
Abonnementspreis pro Quartal Mark 2.10 exkl. Bestellgeld.

Die erfolgreichste und billigste Zeitung

zum Inserieren von **Anzeigen aller Art** ist unstreitig der

General-Anzeiger
für Krefeld und den Niederrhein
der
in allen Kreisen gelesen wird.

Größte Abonnentenzahl v. allen Zeitungen am Platze.
Die Abonnentenzahl des General-Anzeigers erreicht fast die Höhe der Auflage der in Krefeld erscheinenden Partei-Blätter zusammengenommen.

Der „General-Anzeiger" wird täglich durch eigene Boten besorgt nach: Anrath, Aldekerk, Bockum, Bockum-Rott, Fischeln, Grefrath, St. Hubert, Hüls, Inrath, Königshof, Kempen, Kaldenhausen, Linn, Nieukerk, Oppum, Osterrath, Oedt, Schiefbahn, Süchteln, St. Tönis, Uerdingen, Vorst, Verberg, Willich. Ferner durch die Post nach zirka 100 Orte.

Die erste Samstags-Ausgabe

hat in den Landkreisen besonders grosse Verbreitung, namentlich in den Orten Anrath, Fischeln, Hüls, Kempen, St. Tönis, Uerdingen. Ausserdem liegt die erste Samstags-Ausgabe auf in Gasthöfen und Restaurants folgender Orte: Aldekerk, Breyell, Cleve, Geldern, Goch, Hinsbeck, Hörstgen, Issum, Kapellen b. Mörs, Kevelaer, Klosterkamp, Lank, Latum, Mülhausen, Nieukerk, Pfalzdorf, Rheurdt, Sevelen, Schaephuysen, Sonsbeck, Schmalbroich, Stenden, Straelen, Vorst, Vluyn, Wachtendonk, Wankum, Weeze.

Anzeigen im General-Anzeiger
für Krefeld und den Niederrhein
beachten täglich mindestens
200000 Leser.

Anzeigenpreis 25 Pfennig pro Zeile
Reklamepreis 75 Pfennig pro Zeile
Rabattgewährung nach einem festen Rabatt-Tarif.

Beilagegebühr für Prospekte Mk. 6 p. 1000
Es ist in diesem Preise ein Hinweis von 5 Zeilen einbegriffen. Man verlange Probenummern!

Verlag des General-Anzeigers
für Krefeld und den Niederrhein. 30879

Lieferungs-Ausschreiben.

Der Bedarf an Wirtschaftsbedürfnissen, Fleisch, Wurst pp., Schwarzbrot, Weißbrot und sonstigen Backwaren, für die Zeit vom **1. November 1911 bis 31. Oktober 1912**, soll vergeben werden und zwar:

1. Lebensmittel usw., Reinigungsmaterialien, ungefähr 2400 kg Bohnenkaffee, 4000 kg Gesundheitskaffee, 110 kg Tee, 25 kg Kakao, 1500 kg Würfelzucker, 600 kg fein gekörnter Kristallzucker, 4000 kg Erbsen, 3000 kg Bohnen, 4000 kg Linsen, 1500 kg Gries, lieferbar nach Bedarf; 1500 kg geschälte Gerste, 1200 kg gequetschter Haferkern, 400 kg Grünkern, 3400 kg Reis, 600 kg Sago, 1200 kg Fadennudeln u. Suppenteig, 4600 kg Bandnudeln und Makkaroni, 6000 kg Mehl, 5600 kg Butter 100000 St. Eier, 120 kg Emmentaler-, 120 kg Edamer-, 120 kg Holländer- und 3000 kg Limburger-Käse. Angebote anderer haltbarer Sorten sind zulässig. 24 Tonnen à 900 St. Rollmöpse, lieferbar nur bis 1. April 1912, 1800 Liter Tafelöl, 3000 Liter Essig, 7500 kg Kochsalz, 1000 kg gedörrte Zwetschen, auf Abruf, 100 kg Korinthen, 100 kg Tafelsenf, 1000 Liter Rotwein, 20 Mille Zigarren, in Papierpackung, 500 kg Rauchtabak in 1/4 und 1/16 kg Paketen, 1600 kg Oranienburger Talgkernseife in fein gehobelten Spänen, 1600 kg karbizinierte Ammoniaksoda 95%, weiß, fein gemahlen, 400 kg weiße Kernseife, 900 kg gelbe Kernseife, 3500 kg weiße Schmierseife, 1500 kg Kristallsoda, 3000 Meter Scheuertuch.

2. Fleisch und Wurst, ungefähr:
30000 kg Ochsenfleisch, 3000 kg Kalbfleisch, 3000 kg Schweinefleisch, in jeder Form, 1000 kg Hammelfleisch, 2500 kg Dörrfleisch, 200 kg Schinken mit Bein, 100 kg Schinken ohne Bein, 75 Stück gesalzene Ochsenzungen, 50 kg Kalbsleber, 600 kg Fleischwurst, 600 kg Preßkopf, 1900 kg Leber- und Blutwurst, 1700 kg Frankfurter Würstchen, 250 kg Bratwurst, 150 kg Cervelatwurst, 1800 kg Schmalz und Speck zum Auslassen, 2900 kg Nierenfett.

3. Schwarzbrot, ungefähr:
45000 Stück à 2 kg.

4. Weißbrot und sonstige Backwaren:
630000 Stück Milchbrötchen à 50 g 30000 Stück Weißbrot à 1 kg, 50 Stück Rodonkuchen à 2,5 kg, 150 Stück Zimmtkuchen à 2,250 kg, 130 St. runde Kuchen à 2,250 kg. Sonstige Backwaren nach Bedarf.

Lieferungsangebote mit Proben sind porto- und bestellgeldfrei bis einschließlich **4. Oktober 1911** hier einzureichen. Jede Probe muß mit der Firma des Anbietenden, Artikel und den Preisforderungen für Lieferung;

a) nur frachtfrei Eltville,
b) „ „ Hattenheim oder
c) frei Anstalt Eichberg

versehen sein. Die den Vorschriften nicht entsprechende Proben finden keine Berücksichtigung. Verlangt wird eine gute Mittelqualität.

Die eingegangenen Muster werden nur auf ausdrückliches Verlangen und auf Kosten der Einsender zurückgesandt. Lieferungsbedingungen, nach den vorstehend ausgeschriebenen 4 Teilen getrennt, können im Kassenzimmer der Anstalt eingesehen, oder gegen Einsendung von 50 Pfg. abschriftlich bezogen werden.

Landes-Heil- und Pflegeanstalt Eichberg,
Post Hattenheim im Rheingau.

F. 301

Zu haben in Wiesbaden bei **J. Bormann,** Kirchg. 45, **J. Dott,** Wellritzstr. 48, **Ch. Hemmer,** Langg. 34, **S. Blumenthal & Co.** u. **J. Poulet,** hier. (29967

Der Landwirt.

Krankheiten der Hühner.

Die ersten Merkmale einer im Anzuge befindlichen Krankheit oder eines bereits eingetretenen Unwohlseins der Tiere sind sofort darin zu erkennen, daß die Hühner ihre gewöhnliche gierige Freßlust und Munterkeit verlieren, daß sie nicht mehr scharren, daß sie sich einzeln absondern, daß sie mit in die Federn verstecktem Kopfe sich auf einen Fuß stellen, daß das Gefieder den Glanz verliert und träge herabhängt, daß der Kamm gewöhnlich dunkel wird und zusammenschrumpft, daß endlich der Kot an den Federn unter dem Schwanze sich anhängt und weiß oder grünlich, hart oder wässerig erscheint.

Der Arten der Krankheiten gibt es so viele, daß sich darüber ein ganzes Buch schreiben ließe; in folgendem sollen daher nur die am häufigsten vorkommenden Krankheiten behandelt werden. Dieselben sind: 1. der Nasenfluß oder Schnupfen, 2. Diphtherie, 3. Augenkrankheit, 4. Pips, 5. Gicht, 6. Harterkropf, 7. Luftkropf, 8. Abzehrung, 9. Durchfall, 10. Verstopfung, 11. Kalkbeine, 12. Krätze, 13. Beinbrüche, 14. Legenot und Legen weichschaliger Eier, 15. Kammgrind, 16. Klumpfüße, 17. Geflügelcholera.

Der Nasenfluß oder Schnupfen äußert sich durch übermäßigen Schleimausfluß aus den Nasenlöchern. — Die Diphtherie ist eine der schlimmsten Krankheiten und vernichtet oft ganze Hühnerscharen. Diese Krankheit entsteht oft infolge von vernachlässigtem Nasenflusse und ergreift Rachen und Luftröhre, deren Schleimhäute Eiter absondern, welche äußerst ansteckend ist. In leichteren Fällen läßt sich Heilung herbeiführen, indem man das kranke Tier sofort von den übrigen absondert und ihm täglich mehrmals die Rachenhöhle mit Alaun und Zitronensäure auspinselt. Auch eine Auspinselung der Nasenlöcher und des Schnabels mit Petroleum hat sich sehr gut bewährt. — Augenkrankheiten sind immer bösartiger Natur; die davon befallenen Tiere werden am besten beizeiten geschlachtet. — Der Pips ist eine Vertrocknung der Oberfläche der die Zunge und den Gaumen überziehenden Schleimhaut; die Spitze der Zunge verhärtet und dadurch werden die Tiere im Fressen verhindert. Mittel dagegen: In einem Eßlöffel heißen Wassers löst man 20 Zentigramm Chlorkali; ist die Auflösung kalt geworden, so pinselt man mittelst einer Feder den Schnabel, die Zunge und den Gaumen des kranken Tieres damit ein.

Der harte Kropf kommt am meisten vor infolge allzureichlicher und ausschließlicher Körnerfütterung. Als Mittel zur Beseitigung genügen einige Löffel voll Essig, je morgens und abends eingeschüttet. — Der Luftkropf ist die Folge von übermäßigem Genusse von Wasser und wird dadurch beseitigt, daß die Tiere abgesondert und mit Weichfutter regelmäßig gefüttert werden. — Der Durchfall, der bei längerer Dauer oder auch in ruhrartigen Fällen den Tod nach sich ziehen kann, rührt von allen möglichen nachteiligen Einflüssen her. Das erste, was in einem solchen Falle geschehen muß, ist die sofortige Absonderung der befallenen Tiere und gründliche Desinfektion des Stalles und Laufraumes. Warmes Malz und etwas Milch können im günstigsten Falle, d. h. bei rechtzeitiger Behandlung, das Uebel heben. — Die Kalkbeine, welche in einem schorfartigen Ausschlag der Beine bestehen und ihren Namen daher haben, weil die Hühner aussehen, wie wenn sie in Kalk getreten wären, werden durch eine Art Krätzmilbe hervorgerufen und sind äußerst ansteckend. Die Patienten sind daher sofort behufs Vermeidung einer Weiterverbreitung des Uebels von den übrigen Hühnern zu trennen und ist eine durchgreifende Desinfektion des Stalles nach Wahrnehmung der Krankheit ins Werk zu setzen. Um das Uebel zu beseitigen, sind zunächst die harten Krusten an den Beinen mit Schmierseife zu bestreichen, am anderen Tage durch warmes Wasser zu erweichen und durch Bürsten mit einer harten Bürste zu beseitigen, ohne jedoch die Tiere dabei blutig zu kratzen. Dann bepinselt man die Stellen mit Perubalsam oder mit einer Salbe, bestehend aus einem Teil Karbolsäure und 10 Teilen Schmalz.

Die Geflügelcholera ist eine sehr gefährliche, seuchenartige, ansteckende Krankheit. Der Ansteckungsstoff wird mit den Entleerungen der kranken Tiere nach außen abgegeben, und wenn er in das Futter oder das Getränke geraten ist, kann er mit diesem von gesunden Tieren aufgenommen werden und die letzteren dadurch anstecken. Eine Behandlung der erkrankten Tiere hat sehr wenig Wert; wende man an, was man will, so sterben doch fast alle Tiere. Das einzige, was helfen kann, ist eine Vernichtung des Ansteckungsstoffes und Verhütung der Ansteckung.

Im Garten.

Beim Auspflanzen hochstämmiger Rosen achte man sehr darauf, daß sie nicht viel tiefer gesetzt werden, als sie in der Erde gestanden haben, was sich am Stamme leicht erkennen läßt. Zu tief gesetzte Hochstammrosen fangen sehr leicht zu kränkeln, bekommen Gelbsucht und gehen daran langsam zu Grunde. Hingegen können alle wurzelechte, sowie am Wurzelhals veredelte Rosen ohne Nachteil tiefer gepflanzt werden.

Spargelrost und Spargelfliege. Gar leicht läßt sich gegen den Spargelrost und die Spargelfliege ankämpfen: nämlich einmal durch Abstechen des Spargellaubes im Herbst eines jeden Jahres und zwar spätestens bis zum 15. November möglichst tief unter der Erde, nicht unter 10 Zentimeter und Verbrennung desselben am Ort und Stelle. Dann aber durch ein frühzeitiges Bespritzen der ausgetriebenen grünen Stauden mit einer 1,5—2 proz. Kupferkalkbrühe.

Feld und Wald.

Herbstbewässerung. Im September, spätestens 1. Oktober muß die düngende Herbstbewässerung beginnen. Je früher, desto besser; denn gerade die Herbstbewässerung ist die wirksamste von allen. Das Wasser ist im Herbst gewöhnlich reich an Dungstoffen, welche durch den häufigen Regen von den Feldern und aus Ortschaften herbeigeführt werden. Dann aber ist das Wasser jetzt bedeutend wärmer als die Luft, und die Gräser können sich vor dem Winter noch kräftig bestocken, so daß die Grasnarbe verdichtet und gekräftigt in den Winter kommt.

Holzanbau für den Herbst. Die für Herbstsaat bestimmten Gebaue sind gehörig zu räumen und muß der Anfang mit dem nötigen Umhacken (Umreißen) gemacht werden, um ein günstiges Keimbett zu erstellen. In erster Reihe sollen vorhandene Rasenplätze umgehackt oder wenigstens Linien in denselben gehauen werden, ist es tunlich, so reiße man ganz schmale Furchen mit dem Waldpfluge. Ueberhaupt geschieht jede forstliche Bodenbearbeitung am zweckmäßigsten im Herbst, denn die Winterfeuchtigkeit dringt in die bearbeiteten Stellen leichter ein.

Am Bienenstand.

Um die beste Zeit der Honigtracht auszunützen und sich einen Vorrat an Honig anzusammeln, sucht man das Brutgeschäft nach dem Schwärmen zu beschränken. Dieses geschieht in neuerer Zeit dadurch, daß man den Brutraum von dem Honigraum durch ein Absperrgitter trennt, durch welches wohl die Arbeitsbienen in den oberen oder hinteren Teil des Stockes gelangen können, nicht aber die Königin. Durch fleißiges Ausschleudern der mit Honig gefüllten Waben, welche sogleich wieder eingehängt werden, veranlaßt man ebenfalls die Bienen zu regerem Honigeintragen. Auch durch das Einfangen der Königin wird das Eierlegen derselben unterbrochen. Sie kann ohne Schaden 10 bis 14 Tage eingesperrt werden, und werden dadurch solche Völker um 10—12 Pfd. Honig schwerer.

Stopfen von
Bett-Wäsche,
Tisch-Wäsche,
Leib-Wäsche
Bade-Wäsche,
Gardinen, Strümpfe,
Herren- u. Damenkleider
Wiederherstellung von
Tüllgardinen etc.
Wiesbadener Stopf-Anstalt
K. Schick jun.,
Oranienstr. 3. Tel. 4604.
30792 Elektr. Betrieb.

Damentaschen werd. repariert und wie neu hergestellt 30774
Hellmundstr. 36. Laden.

Reservisten
und
Zivilisten
kaufen fertige, tadellose
Anzüge von M. 12.—
bis zu den Elegantesten
ungemein billig, nur bei
Max Sulzberger
Großes Lager fertiger Herrenkleider
Am Römertor
vis-à-vis dem Tagblatthaus.

Nahrungsmittel 1. Ranges
sind die als Butter-Ersatzmittel unübertroffenen Van den Bergh'schen Margarine-Marken
Cleverstolz und **Vitello**
Stets frisch zu haben in allen einschlägigen Geschäften.
3. 14

Oetker's Vanillin Zucker
ist das beste und billigste Gewürz für Kuchen, Puddings und alle Süßspeisen.
3. 13

Fa. Marie Schrader :: Wiesbaden
Rheinstrasse 48, Ecke Moritzstrasse 1. Tel. 1893.
Spezialgeschäft für vornehme Damenhüte
zeigt den Eingang ihrer neuesten
Modellhüte
aus den hervorragendsten
Pariser und Wiener Ateliers
an und ladet zur Besichtigung ein. 30836
Grosse Auswahl in Reihern, Straussfedern und Pleureusen.

Täglich eintreffend:
Frische Frankfurter Würstchen
in 2 Grössen, das Stück zu **20** und **24** Pfg.,
empfiehlt 30920
J. C. Keiper, Kirchgasse 68.
Telephon 114.

Speditions-Gesellschaft Wiesbaden.
Speditions-Fuhr- u. Möbeltransport-Geschäft.
Speditions-Gesellschaft Wiesbaden
Möbeltransporte von Zimmer zu Zimmer
unter Garantie.
Verpackung. Lagerung.
Speditionen jeder Art.
Speditionsgesellschaft Wiesbaden,
G. m. b. H.
Bureau und Lagerhaus: **Adolfstr. 1** an der Rheinstr.
Lagerhaus mit Geleiseanschluss: auf dem Westbahnhofe.
Telephon 872. Telegr.-Adr. „Prompt".

Tanz-Institut Aug. Krämer
Unterrichtslokal „Münchener Hof", Wiesbaden
Hochstättenstrasse 12.
Montag, den 2. Oktober 1911. Beginn meines diesjährigen
Haupt-Tanzkursus.
Erlernung sämtlicher moderner Rund- und Gesellschafts-Tänze unter Garantie. Anmeldungen werden in meinem Unterrichtslokal sowie in meiner Wohnung **Hermannstraße 1, 3.**, gerne entgegen genommen.
Hochachtend!
9739 **Aug. Krämer.**

Ludwig Strakosch
Nerobergstr. 23 — Villa Lydia — Telephon 886.
Gesangsmeister 3091
vollkommenste Ausbildung — Konzert-Salon — mühelose Singen — glänzende Höhe — Umbildung.
Einige Schüler: **Hedwig Francillo Kaufmann**, K. K. Hofoper Wien. **Hans Edgar Oberstetter**, Hofopernsänger München. **Neugebauer** Zürich. **Aletter**, Komponist. **Fritz Schwarz**, Halle Stadt-Theater. **Camilla Borée**, Walhalla-Oper.-Theater. Tonbildner. **Müller-Söllner**, Darmstadt. Miss **Helden** London. Frl. **Lippold**, Darmstadt, Konzertsängerin usw. usw.

Hessische Post
und
Casseler Stadtanzeiger
Amtlicher Anzeiger für den Stadtkreis Cassel.
29. Jahrgang
: Verbreitetstes und : meistgelesenes Blatt
laut gerichtlicher Feststellung!
Verbreitungsgebiet ist: Cassel, Hessen-Nassau (nördl. u. mittlerer Teil) Waldeck, sowie weitere Umgebung.
Auflage Winter 1910/11
über 20300 Stück,
im Sommer 1911 über 19500 Stück!
Bei weitem stärkster Postversand!
Insertions-Organ ersten Ranges!
Inseratenzeile 20, Reklamezeile 50 Pf.
Bezugspreis 1.65 M. im Vierteljahr.

Fischhaus
Zum weißen Mohren,
Niederwalluf im Rheingau.
Der Neuzeit entsprechend, modern eingerichtetes Gasthaus, direkt am Rhein gelegen.
Schöne Terrasse u. Fremdenzimmer, mit prächtiger Aussicht. Bierzimmer, sowie Gesellschaftszimmer, für ca. 50 Personen, mit Klavier.
Spezialität: Rheinfische aller Art, in prima Zubereitung. — Eigene Fischerei.
Niederwallufer Winzer-Weine.
Besitzer: **Carl Mohr.**
Telephon-Amt Eltville Nr. 150. 30646

Constantin-Cigaretten
verdanken ihr RENOMMEE
der hervorragenden QUALITÄT
und BEKÖMMLICHKEIT.
D. 52

Hotel-Restaurant „Wiesbadener Hof"

Moritzstrasse 6 **Xaver Hirster** Tel. 6565 u. 6566.

Größtes u. vornehmstes Lokal Wiesbadens.

Anerkannt vorzügliche Küche.

Feinste Diners und Soupers, sowie reichhaltige Abendkarte.

Saison-Spezialitäten. — Bestgepflegte Weine und vorzügliche Biere.

Täglich erstklassige Künstler-Konzerte der Haus-Kapelle.

Mittags 12½ bis 2 Uhr. Abends 7½ bis 11 Uhr.

Nach Schluss des Residenz-Theaters sowohl Soupers als auch auf's beste zusammengestellte kalte Platten.

Sammelpunkt der vornehmen Sportwelt.

30837

Königliche Schauspiele.

Donnerstag, 21. September:
abends 7 Uhr:
Orpheus in der Unterwelt.

Burleske-Oper in zwei Akten und vier Bildern von Hector Cremieux. Musik von Jacques Offenbach.

In Szene gesetzt von Herrn Ober-Regisseur Mebus.

Erstes Bild: Die Entführung der Eurydice. — Zweites Bild: Im Olymp. — Drittes Bild: Jupiter als Fliege. — Viertes Bild: Ein Ball in d. Unterwelt.
Jupiter, Beherrscher des Olymps. Inhaber einer patentierten Blitz- und Donnermaschine Herr Erwin
Juno, seine Gemahlin Frl. Schwarz
Venus Frau Engelmann
Diana Fr. Geisse-Winkel a. G.
Minerva Frl. Büdinger
(Seine Töchter.)
Mars, Kommandant der olympischen Armee Herr Herrmann
Merkur, geheimer Kurier und Aviatiker Herr Bornträger
Cupido, ein olympischer Gamin Frau Krämer
Hebe, Kellnerin Frl. Geisler
Orpheus, Direktor des Konservatoriums zu Theben u. Violinvirtuose (gibt auch Privatstunden) Hr. de Lemme
Eurydice, seine Frau Frau Engell
Aristeus, ein arkadischer Schäfer und Honigfabrikant (Pluto, der Höllenfürst) Herr Rebkovi
Hans Stux, Pluto's Faktotum Herr Andriano
Die öffentliche Meinung Frau Doppelbauer
Götter, Göttinnen, Bacchantinnen, Dämonen usw.
4. Bild: Vorkommende Tänze, arrangiert von Annetta Balbo. 1. Menuett. 2. Galopp, ausgeführt vom Ballett-Personale. Spielleitung: Frl. Rivamonti. Musikal. Leitung: Herr Kapellmeister Rother. Spielleitung: Herr Ober-Regisseur Mebus. Kostüml. Einrichtung: Hr. Garderobe-Ober-Inspektor Geyer.
Nach dem 2. Bild tritt eine längere Pause ein.

Ende gegen 9¾ Uhr.

Freitag, 22. September
abends 7 Uhr:
Camont.

Residenz-Theater.

Donnerstag, 21. September
abends ½8 Uhr:
So'n Windhund.

Schwank in 3 Akten von Curt Kraatz und Arthur Hoffmann.
Spielleitung: Ernst Bertram.
Fürst Willibald XVIII. Kurt Keller-Nebri
von Geienius, Hofrat Reinhold Bauer
Werner, Rechnungsrat Nicolaus Bauer
Kesternich, Kanzleirat Willy Schäfer
Dittmar, Bauunternehmer Ernst Bertram
Amalie, seine Frau Sofie Schenk
Emilie Ferber Mascha Graben
Ottilie Elisabeth Möllinger
Wanda Käte Horiten
(seine Töchter.)
Ferber, Rechtsanwalt Rudolf Bartak
Stöger, Hilfslehrer Carl Winter
Dr. Winternitz Walter Taub
Lina Schwarz Stella Richter
Cornelie Lindenblüth Rosel von Born
(Schauspielerinnen.)
Frau Werner Theodora Porst
Frau Kesternich Minna Agte
Kirschbaum, Kammerdiener des Fürsten Ludwig Kepper
Klara, Zimmermädchen Natuschka Gruczkun
Zeit: die Gegenwart.
Ort: eine kleine Residenz.
Ende 10 Uhr.

Freitag, 22. September
abends 7 Uhr:
Das kleine Chokoladenmädchen.

Walhalla-Operetten-Theater.

Direktion: Max J. Heller und Paul Westermeier.
Donnerstag, 21. September
abends 8 Uhr:
Politische Wirtschaft.

Vaudeville Posse in 3 Akten mit Gesang von Curt Kraatz u. Georg Obouhowski. Gesangstexte von Alfred Schönfeld. — Musik von Jean Gilbert. — Inszeniert vom Oberregisseur Emil Rothmann. — Musikal. Leitung: Kapellmeister Heinz Lindemann.
Personen:
Adalbert Mangelsdorf, Stadtrat Heinz Wendenhöfer
Gabriele, seine Frau Helene Gorell
Erika, beider Tochter Maria Forescu a. G.
Geheimrat von Beltenius Erich Malden-Deutsch
Willi Degewaldt, Rittergutsbesitzer W. Merk-Lüdemann
Marga Degewaldt Antoinette Wodzinska
Hans Fiedler Emil Rothmann
Fritz Sperling, Aviatiker Georg Thomas
Steinöl, Kunsthändler Herm. Charlier
Graf Kasimir Schofinsky Erich Marcell
Maruschka Marga Schickert
Saluschka Dora Barotti
Petruschka Helene Ascherfeld
Annuschka Else Müller
(seine Nichten.)
Auguste, Dienstmädchen bei Mangelsdorff Mary Meisner
München Hans Klein
Stempansky Willi Dollas
(auf Rittergut.)
Knechte, Mägde auf „Groß Karschau". Die Handlung spielt im 1. Akt in Berlin, im 2. und 3. Akt auf „Groß Karschau", einem Gute in der Provinz Posen.

Preise der Plätze:

Proscениums-Loge	Mk. 4.10
Fremdenloge	„ 3.10
Orchestersessel	„ 3.10
Seitenbalkon	„ 2.60
1. Parkett	„ 2.60
Promenoir	„ 2.10
2. Parkett	„ 1.60
Parterre	„ 1.—

einschließlich Programm.
Dutzend- u. Fünfundzwanzigerkarten ermäßigt. (30584

Freitag, 22. September
abends 8 Uhr:
„Polnische Wirtschaft."

Volks-Theater.

(Bürgerliches Schauspielhaus.)
Direktion: Wilhelmy.
Donnerstag, 21. September:
abends 8.15 Uhr.
Der Hüttenbesitzer.

Schauspiel in 5 Akten mit freier Benutzung des gleichnamigen Romans von Georges Ohnet für die Bühne bearbeitet von Erich Rieck.
In Szene gesetzt von Max Ludwig.
Marquise von Beaulieu Lina Töldte
Claire Magdalene Stoff
Octave Richard Bauer
(ihre Kinder)
Gaston, Herzog v. Blianu, ihr Neffe Ottomar Blok
Baron von Presort Adolf Willmann
Léonie, seine Gemahlin Frieda Selchow
Moulinet Max Ludwig
Athénais, seine Tochter Ottilie Grunert
Philipp Derblay, Hüttenbesitzer Fritz Großmann
Susanne, seine Schwester Eugenie Jakobi
Bachlin, Advokat F. Voigt
Gobert, Hüttenarbeiter Heinz Berton
Ein Arzt C. Berschwenger
Ein Diener R. Seelbach
Arbeiter.
Das Stück spielt teils auf Schloß Beaulieu, teils auf Derblays Hüttenwerk. Zeit: Gegenwart.
Anfang 8.15 Uhr.
Ende nach 10 Uhr.

Freitag, 22. September
abends 8.15 Uhr:
Zum ersten Male:
Liebes-Manöver.

Kurhaus zu Wiesbaden.

Freitag, 22. Sept.,
vormittags 11 Uhr:
Konzert des Walhalla-Theater-Orchesters in der Kochbrunnen-Anlage.
Leitung: Herr Kapellmeister Paul Freudenberg.
1. Ouverture zur Oper „Die diebische Elster" Rossini
2. Blumenmädchen, Tonstück Lange
3. Wottewotte-Walzer H. Geist
4. Paraphrase über das Lied „Waldandacht" Nehl
5. Phantasie a. d. Op. „Martha" F. v. Flotow
6. Ungarischer Marsch Seidermann.

Wagen-Ausflug
3 Uhr ab Kurhaus: Klarental—Chausseehaus—Georgenborn—Schlangenbad und zurück.

Nachm. 4 Uhr:
Abonnements-Konzert
Kapelle des 1. Nass. Feld-Art.-Regts. No. 27 (Oranien).
Leitung: Herr Kgl. Obermusikmeister Henrich.
1. „Deutsch und furchtlos", Marsch A. Wiegert
2. Ouverture z. Oper „Si jetais Roi" A. Adam
3. Chor der Friedensboten aus der Op. „Rienzi" R. Wagner
4. Walzerrausch aus „Halloh, die große Revue" P. Lincke
5. Phantasie a. d. Op. „Mignon" A. Thomas
6. „O Maienzeit, o Liebestraum, Lied O. Brand
Solo-Trompete: Herr Müller.
7. Erinnerungen an Jacques Offenbach, Phantasie O. Fetras
8. „In Treue fest", Marsch C. Teike.

Abends 8 Uhr:
Abonnements-Konzert
Militär-Konzert im Kurgarten (nur bei geeigneter Witterung).
Kapelle des 1. Nass. Feld-Art.-Regts. No. 27 (Oranien).
Leitung: Herr Kgl. Obermusikmeister Henrich.
1. „Die Ehrenwache", Marsch J. Lehnhardt
2. Ouverture z. Op. „Lodoiska" Kreutzer
3. Paraphrase über d. „Loreley" J. Neswadba
4. Vorspiel zum Bühnenweihfestspiel „Parsifal" R. Wagner
5. „Weaner Mad'l", Walzer C. Ziehrer
6. Phantasie aus der Oper „Rigoletto" G. Verdi
7. Stephanie-Gavotte A. Czibulka
8. „Moderne Melodien", Potpourri P. Lincke.

Abends 8 Uhr im großen Saale:
Lieder-Abend.
Frau **Ottilie Metzger** (Alt), Herr **Theodor Lattermann**, I. Bassist an der Hamburger Oper.

VORTRAGSFOLGE:
1. Zwei Duette:
a) Vorherbst Fritz Fleck
b) Vision Fritz Fleck
2. Arie der Blinden aus der Oper „Gioconda" A. Ponchielli
3. Jean Renaud Ed. Behm
Frau Metzger.
4. An die Musik Franz Schubert
5. Der Doppelgänger Franz Schubert
6. Die beiden Grenadiere Robert Schumann
Herr Lattermann.
7. Heimlicher Liebe Pein, Volkslied C. M. v. Weber
8. Immer leiser wird mein Schlummer Joh. Brahms
9. Sapphische Ode Joh. Brahms
10. Die Kartenlegerin Rob. Schumann
Frau Metzger.
11. Verrat Johannes Brahms
12. Obdach der Liebe R. Kahnt
13. Der Sieger H. Kaun
Herr Lattermann.
14. Die drei Zigeuner Frz. Liszt
15. Der Freund Hugo Wolf
16. Der Tambour Hugo Wolf.
Frau Metzger.

Logensitz 4 Mk., I. Parkett 1.—20. Reihe 3 Mk., I. Parkett 21.—26. Reihe und Mittelgalerie 1. und 2. Reihe 2 Mk., II. Parkett, Mittelgalerie 3. bis letzte Reihe und Ranggalerie 1.50 Mk., Ranggalerie Rücksitz 1 Mk.

Städt. Kurverwaltung.

Walhalla-Restaurant.

Donnerstag, den 21. und Freitag, den 22. September 1911:

Schlachtfest

verbunden mit **Münchener Bierfest.**

Spezialitäten des Tages:
morgens: Wellfleisch mit Kraut, Schweinepfeffer, Bratwurst etc.
abends ab 6 Uhr: Metzelsuppe, frische Leber- u. Blutwurst, Schweinepfeffer, Wellfleisch mit Kraut, Münchener Weisswürste, Nürnberger Bratwürstchen.
Ausser diesen Spezialitäten: Reichhaltige Speisekarte.
Mainzer Aktien-Bier. — Münchener Spatenbräu. — Pilsner Kaiserquell.

Verstärkte Hauskapelle.

Der Eintritt ist frei.

29973

Die Direktion.

Die American Bar ist die ganze Nacht geöffnet.

29770

Geestemünder Fischhalle.

Wellritzstraße 24. Telephon 6345. Ecke Hellmundstraße

Wir empfehlen:

Schellfisch feinst. Nordf.	50—60 Pf.	Steinbutt	1.50 Mk.
Schellfisch 2. Qual.	28 Pf.	Seezungen	1.80 Mk.
Schellfisch im Ausschnitt	35 Pf.	Heilbutt i. Ausschn.	90—1 Mk.
Kabeljau Nordf.	40—50 Pf.	Rotzungen	70—80 Pf.
Kabeljau 2. Qual.	25 Pf.	Kochschollen	60 Pf.
Kabeljau im Ausschnitt	30 Pf.	Bratschollen	40 Pf.
Bratschellfisch	20 Pf.	Rotfleisch. Salm i. Ausch.	1.50 Mk.
Merlans	30 Pf.	Leb. Karpfen	1.20 Mk.
Seehecht	50 Pf.	Leb. Hechte	1.30 Mk.

Ferner: Lebenden Aal, Schleie, Forellen
zu den billigsten Tagespreisen.
Echte Kieler Bücklinge. — Marinaden und Räucherwaren stets frisch vorrätig.

30606